

## DRINGLICHKEITSANTRÄGE

### 1) Arbeitsplatzsicherung für freiwillige Helfer in Katastrophenfällen

GRin. **Stein** stellt folgenden Dringlichkeitsantrag:

GRin. **Stein**: Angesichts der dramatischen Unwetter in unserem Lande und dem damit notwendigen Einsatz von tausenden freiwilligen Einsatzkräften wurde wieder deutlich, dass die arbeitsrechtliche Absicherung der Mitglieder freiwilliger Einsatzorganisationen in Österreich kaum geregelt ist. Noch immer arbeitet ein Großteil der freiwilligen Helfer im rechtlichen Graubereich. Während öffentlich Bedienstete klare Regelungen für eine Dienstfreistellung im Einsatzfall haben, besteht für den überwiegenden Teil der Einsatzkräfte kein Anspruch auf Dienstfreistellung. Vielfach müssen die ehrenamtlichen Helfer sogar Urlaub nehmen, jedenfalls aber auf die Kulanz ihrer Chefs hoffen. Der freiwillige Einsatz für die Bevölkerung muss umgehend einen höheren Stellenwert bekommen, die Mitarbeiter von Einsatzorganisationen, welche oftmals Gesundheit und Leben riskieren, verdienen die bestmögliche Unterstützung und Absicherung auch hinsichtlich ihrer Arbeitsplätze und damit muss eine klare Regelung in das Arbeitsrecht einfließen. Während eine Verdienstentgangsregelung im Landesfeuerwehrgesetz zu finden ist, bleibt eine Dienstfreistellung im Einsatz für die Helfer im rechtlichen Graubereich.

Ein guter Ansatz für die Verbesserung würde das Arbeitsplatz-Sicherungsgesetz bieten. Dieses Gesetz regelt den Einsatz des Bundesheeres und stellt Wehrpflichtige sowohl für den Präsenzdienst wie auch für Waffenübungen dienstfrei. Darüber hinaus gibt es einen Kündigungsschutz bis zum Ablauf eines Monats nach Beendigung der Einberufung.

Namens des ÖVP-Gemeinderatsclubs stelle ich daher folgenden

### **d r i n g l i c h e n   A n t r a g :**

Der Gemeinderat möge im Petitionswege an die österreichische Bundesregierung sowie an die Sozialpartner herantreten, den Regelungsbereich des Arbeitsplatz-

Sicherungsgesetzes auf freiwillige Einsatzkräfte im Einsatzfall bei definitiven Katastrophenfällen auszudehnen (*Applaus ÖVP*).

*Die Dringlichkeit wurde einstimmig angenommen.*

*Der Antrag wurde einstimmig angenommen.*

## **2) Hochwassersichere Entwicklung von Siedlungsgebieten in der Landeshauptstadt Graz**

GR. Dr. **Piffli-Percevic** stellt namens der ÖVP und SPÖ folgenden Dringlichkeitsantrag:

Dr. **Piffli-Percevic**: Herr Bürgermeister, hoher Gemeinderat! Die heurige meteorologische Situation erfordert offensichtlich ein kräftiges Nachjustieren. Ein für die soziale Situation der Helfer wichtiger Antrag basiert auch auf den Unwettern, die uns weltweit, aber speziell in Österreich und auch in der Steiermark heimgesucht haben. Dabei gab es bedauerlicherweise auch Todesopfer. Ich möchte gleich voranstellen, wir waren in der glücklichen Lage, soweit ich das überblicke in Graz, davon verschont gewesen zu sein, aber die Vorkehrungen, die dem dringlichen Antrag, den gemeinsamen zwischen ÖVP und SPÖ, zugrunde liegen, zielen natürlich auch ab, um Gefahren für die Menschen in unserer Stadt abzuwenden und selbstverständlich auch Sachschäden. Es ist immerhin heuer im Sommer 1,5 % des Bruttoinlandsproduktes sozusagen an Schaden angefallen in Österreich. Wir haben die Parameter aus den Vereinigten Staaten, dass durch die Wiederinstandsetzung der diversen Schäden, die Wirtschaft sozusagen Plus/minus aussteigen wird, sodass es auch eine gewisse Belebung gibt, aber es erfordert die öffentliche Hand auch natürlich in die Tasche zu greifen. Es ist der eine Punkt des dringlichen Antrages, zweitens auch Vorkehrungen zu treffen, die die Wasserwirtschaft mit der

Flächenwidmungsplanung und mit der Stadtplanung noch intensiver koordinieren und akkordieren lässt.

Zunächst sei vor allem den Angehörigen der Berufsfeuerwehr gedankt, einige sind ja hier in unseren Räumlichkeiten, die können das (*allgemeiner Applaus*) auch zu ihren Kameraden tragen. Es waren 235 Mann der Grazer Berufsfeuerwehr, die in 513 Einsätzen allein bei den Unwettern am 21. und 22. August sofort zur Stelle waren und noch ärgere Schäden und auch Gefahren für die Menschen in unserer Stadt abgewendet haben. Der Applaus hat bereits den Dank speziell auch für sie ausgesprochen, darüber hinaus waren es auch 50 Magistratsbedienstete, die mitgeholfen haben, die auch vom Herrn Bürgermeister mit einer Dienstanordnung für diesen Zweck dienstfrei gestellt wurden, um sozusagen diese sozialrechtlichen Probleme, wie wir sie beseitigen wollen, von vorne herein hier hintangehalten haben. Es waren 80 freiwillige Helfer, 40 davon Pfadfinder. Es waren auch, und das möchte ich sehr wohl betonen, letztlich die Kräfte der freiwilligen Feuerwehren aus dem Bezirk Hartberg und aus dem Bezirk Liezen, die ebenfalls unabdingbare Hilfe gebracht haben. Auch hier gilt der Dank an ihre Kameraden von den freiwilligen Feuerwehren. Auch speziell den Verantwortungsträgern in den Bezirken von Gösting über Andritz, Mariatrost, Ries, Waltendorf bis St. Peter, das waren die hauptbetroffenen Bezirke, herzlichen Dank. An der Spitze dem Herrn Bürgermeister und dem Herrn Vizebürgermeister, man fand sich unmittelbar nach Eintreffen der Katastrophenmeldungen am Lendplatz ein und die Katastrophe wurde, glaube ich, nach Maßgabe der Möglichkeiten bestmöglich bewältigt. Die Schäden waren dennoch beachtlich, allein im privaten Vermögen der Grazerinnen und Grazer sind zehn Millionen Euro an Schaden gemeldet worden, 2,5 allein im Gemeinvermögen zusätzlich. Es sind 263 Schadensmeldungen eingegangen, bis vor wenigen Tagen oder vor einer Woche waren 100 davon bearbeitet und durch eine personelle Verstärkung, die der Personalreferent, der Herr Bürgermeister vorgenommen hat, sind sechs zusätzliche Sachverständige abgestellt worden und wir werden Mitte Oktober alle 263 Schadensmeldungen bearbeitet haben durch Sachverständige. Dazu kommen dann die Versicherungsleistungen und die Menschen kommen auch zu dem, was die öffentliche Hand ihnen als Schadenersatz aus dem Katastrophenfonds gibt. Damit ich es nicht vergesse, es ist auch das Bundesheer mit Rat und Tat zur Verfügung gestanden, wenn auch zu erwähnen ist, dass es

Gegenden in der Steiermark gegeben hat, die noch viel ärger, dort gab es auch Todesopfer, betroffen waren und die Masse des Bundesheeres dort zum Einsatz kam.

Habe schon angedeutet eine bessere Akkordierung zwischen Wasserwirtschaft und Stadtplanung. Es betrifft das die Flächen, die HQ-100-Flächen, das sind etwa 100 Hektar, wovon die meisten verbaut sind, es kommt die rote und gelbe Zone der Wildbach- und Lawinenverbauung gemäß dem Gefahrenzonenplan der Wildbach- und Lawinenverbauung dazu. Diese stehen im Mittelpunkt unserer raumordnerischen und baurechtlichen Betrachtung, der dringliche Antrag soll ermöglichen mit dem Instrument einer einjährigen Bausperre, wobei es Ausnahmen unter Auflagen und Bedingungen insbesondere für Zu- und Umbauten geht, und es soll das Ziel sein, dass in Hinkunft nach der Überarbeitung in Form von Aufschließungsgebieten nach der Überarbeitung unserer Gefahrenzonen sollen Bauführungen unter noch größerer Bedachtnahme auf die Hochwassergefährdung durch solche Bauführungen nur so Möglichkeit sein. Des weiteren, das ist der zweite Punkt, es geht um das Sachprogramm der Bäche inklusive der Flusseinzugsgebiete, hier ist bereits im Vorjahr eine Ausarbeitung in Auftrag gegeben worden, diese wird, wie wir erfreulicherweise von Herrn Stadtrat Rüsç auch hören, schon früher als erwartet abgeschlossen sein können, auch hier werden dann das dicke Ende sozusagen, zusätzliche Mittel seitens der Stadt aufzuwenden sein, um hochwassertechnische Sanierungen vornehmen zu können. Was ist der Inhalt des dringlichen Antrages, die Maßnahmen selber sollen erarbeitet werden, hier soll natürlich nicht unkontrolliert und nicht ohne Kommunikation auch mit den betreffenden Bürgern vorgegangen werden, sodass hier auch keine Ungerechtigkeiten stattfinden. Ich ersuche um Annahme dieses gemeinsamen dringlichen Antrages (*Applaus ÖVP und SPÖ*)

***Die Dringlichkeit wurde einstimmig angenommen.***

Bgm.-Stv. **Ferk** zum Antrag: Sehr geehrte Damen und Herren! Sie werden verstehen, dass ich als Feuerwehrreferent zum vergangenen Hochwasser,...

***Zwischenruf GRin. Gesek unverständlich.***

Bgm.-Stv. **Ferk**: Ja, fast auch Hochwasserreferent im Ernstfall. Ich freue mich immer, dass ich vor allem der Frau Kollegin Gesek immer einen unterhaltsamen Beitrag liefern kann. So unterhaltsam war es aber nicht dieses Hochwasser, wir sind nämlich diesmal zweimal im August von einem Hochwasser heimgesucht worden und das zweite Hochwasser hat weite Teile des Stadtgebietes heimgesucht, von St. Peter, wie wir wissen, über Mariatrost, über Andritz, über Gösting und Straßgang. Und ich bin sehr froh, dass, und da ist der Herr Kollege Rüschi auch zuständig, dass wir nunmehr Ernst machen mit dem Hochwasserschutz und uns bewusst geworden ist, dass eine Wettersituation wie diese, sie ist ja das letzte Mal im Jahr 2002 annähernd so aufgetreten, dass wir selbstverständlich auch Sanierungsmaßnahmen vornehmen müssen und ich habe ja selber, du hast es gut ausgeführt, mich auch vor Ort am Sonntag gemeinsam mit dem Bürgermeister und am Montag alleine auch durchaus kundig machen dürfen, wie wichtig Retentionsbecken sind. Im Grund haben wir in der Stadt Graz eines, nämlich den Thalersee, und ich denke, man sollte bei dem konkreten Vorschlag von dir beim dringlichen Antrag vor allem für die Göstinger den Thalersee, wo man also hier durchaus eine Vorabsenkung auch notwendigerweise entsprechend vornehmen muss, auch ins Auge fassen. Und alle Maßnahmen, die im Sinne von Uferregulierungen sind, sind ebenso zu begrüßen, weil natürlich die Bevölkerung Unverständnis hat, alle Jahre oder alle paar Jahre vom Hochwasser heimgesucht werden. Da zerstören wir letztendlich Volksvermögen, das kostet sehr viel allgemein und wir wissen, dass die Einsatzkräfte dann vor Ort nämlich wirklich ungeheure Arbeit leisten. Und in diesem Zusammenhang, meine Damen und Herren, möchte ich schon als Feuerwehrreferent auch einmal ein Danke an die Grazer Berufsfeuerwehr in erster Linie aussprechen, weil oftmals so getan wird, dass die freiwilligen Kräfte, bei denen ich mich ebenso bedanken möchte, aber in einer Katastrophensituation kann eine Berufsfeuerwehr alleine nicht auskommen und das Auslangen haben, das ist ganz klar in dieser Situation und wir mussten sogar, wie du richtig gesagt hast, nicht auf die Einsatzkräfte von Graz-Umgebung zurückgreifen, sondern von Liezen, wo also die Betroffenheit des Hochwassers nicht so stark gewesen ist. Es hat aber Stunden gedauert und wir waren froh, dass der Einsatz am

Sonntag möglich gewesen ist, denn freiwillige Kräfte unter der Woche sind in der Arbeit und eine derartige Aufforderung an freiwillige Kräfte ist nicht so schnell zu machen, wie wir es bei der Berufsfeuerwehr getan haben, wie wir es natürlich auch mit den Aufrufen im Radio mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Wirtschaftsbetriebe getan haben, das hat an und für sich gut funktioniert und was toll gewesen ist, beim gleichzeitigen Aufruf hat es auch wirklich viele freiwilligen Helfer gegeben, die zur Feuerwehr gekommen sind, die die Sandsäcke gefüllt haben, das ist auch möglich, das können sie und daher sage ich, sollten wir auch, wenn heute und das ist schon mein Anliegen es darum geht, auch ernsthaft mit diesem Thema jetzt umzugehen, dann nachher im Finanzausschuss auch jenen Wünschen gerecht werden, die selbstverständlich auch am Tisch liegen nach der Gehaltsordnung, dass Überstunden zu zahlen sind, nämlich nicht nur für die Feuerwehrmänner, sondern auch für die Bediensteten der Wirtschaftsbetriebe. Ich denke, wir haben einige Lehren, sagen wir das ganz offen, was die Raumordnung betrifft, was den Hochwasserschutz betrifft, aus dem letzten Hochwasser zu ziehen. Ich denke, wenn wir jetzt gemeinsam mit dem Land, weil das muss man auch einmal sagen, wir sind ja nicht alleine zuständig, es darf ja nicht so getan werden, dass wir hier in Graz Versäumnisse haben, da bedarf es schon einer engen Zusammenarbeit mit den zuständigen Stellen des Landes, aber ich denke, auch das wird geschehen, dass wir jetzt nunmehr übergehen dürfen, letztendlich auch vor allem jener Bevölkerung Hilfe angedeihen zu lassen, die natürlich auch Mittel aus dem Katastrophenfond erwartet. Denn jeder, der einen Schaden hat, weiß, in den ersten zwei Wochen wird es wichtig, dass er irgendwo eine Mitteilung erhält, daher ist es auch zu begrüßen, dass mehr Sachverständige vorhanden sind. Wir sollten dabei nur schauen, wirklich auf die Tube zu drücken, dass relativ rasch sämtliche Ansuchen erledigt werden und dann kommt noch etwas. Wenn es Härtefälle gibt, Herr Bürgermeister, dann glaube ich, dass wir gemeinsam auch im Selbstbewusstsein der Landeshauptstadt auch auftreten zu sagen, dann kann es nicht nur bei den 30 % sein, denn es ist auch angekündigt sowohl von der Katastrophenreferentin Klasnic als auch von Seitinger, dass man dann auch mehr Mittel zur Verfügung stellt, sowohl für Private als auch für öffentliche Reparaturleistungen. In diesem Sinne danke ich für das Zuhören (*Applaus SPÖ*).

StRin. **Monogioudis**: Werte Damen und Herren! Der Antragsteller hat sehr zu Recht, wie ich meine, in seinem Motivenbericht ausführlich die Leistungen der Grazer Feuerwehr erwähnt und ihnen auch dafür gedankt und ich denke, in diesem Dank sollten wir auch die Beschäftigten der Wirtschaftsbetriebe einschließen, denn die Wirtschaftsbetriebe haben ebenso sehr dazu beigetragen, also es haben sich 50 Mitarbeiter gleich schon in den ersten Stunden gemeldet, es wurde auch von Seiten der Feuerwehr uns bestätigt, es wäre der Einsatz in dieser Form gar nicht so möglich gewesen, wenn nicht auch Fahrzeuge von den Wirtschaftsbetrieben zur Verfügung gestanden wären. In den 14 Tagen danach haben ungefähr 70 Beschäftigte in über 1200 Stunden 120 Tonnen verschlammten Sperrmüll entsorgt, was natürlich für die betroffene Bevölkerung eine gewaltige Hilfe war. Es mussten die Wege und Straßen, die überschwemmt waren, dann gesäubert werden. Ich denke da auch an die Murpromenade, die mehrere Tage unter Wasser stand und dann sehr schnell wieder instandgesetzt wurde. Am Anfang gab es auch Menschen, die von ihrem Haus abgeschnitten waren, weil eine Straße komplett kaputt war, also es musste sofort ein Zugang gemacht werden und die Schäden an den Straßen, die noch zu reparieren sind, das wird noch die nächsten Monate dauern. Also ich denke, die haben sich auch einen Dank des Gemeinderates verdient (*allgemeiner Applaus*).

Bgm. Mag. **Nagl**: Meine geschätzten Damen und Herren, erlauben Sie mir trotzdem noch auch eine kleine kritische Anmerkung. Der Kollege Ferk und ich haben uns an diesem Nachmittag auch persönlich in einem Einsatzfahrzeug informieren können, wie es denn im Stadtgebiet wirklich aussieht und wir haben schon auch feststellen müssen und können, dass unsere Feuerwehr und auch unsere freiwilligen Kräfte, die da waren, fast an die Grenzen gestoßen sind und ich sage das jetzt noch einmal dazu, wir haben nicht einmal HQ 30 erreicht, es kann also auch noch schlimmer kommen und deswegen sollten wir uns gemeinsam stark anstrengen, trifft mich auch als Katastrophenreferent, dass wir unsere Katastropheneinsatzpläne noch verbessern, dass wir auch hier uns noch verstärkt vorbereiten, dass wir vor allem aber auch uns überlegen, das hat uns ja gleich zu Beginn beschäftigt, wen rufen wir wirklich zu Hilfe. Es ist ja dann gar nicht so einfach, wenn der Katastrophenalarm ausgelöst worden ist, wie viele Freiwillige brauchst du, wen holst du dir, wie

verständigst du Magistratsbedienstete, wie verständigst du Feuerwehrleute, wie verständigst du vielleicht auch freiwillige Helfer von Pfadfindern oder die Bevölkerung überhaupt, das kann nicht unkontrolliert über die Bühne gehen. Ich glaube, da haben wir gemeinsam alle noch ein bisschen Arbeit vor uns, die Katastrophenpläne noch detaillierter und genauer zu erstellen, weil die Katastrophe ist, sage ich, nicht plötzlich über uns hereingebrochen, sondern es haben sich sehr viele Einsätze ergeben. Die Telefonzentrale war schon total überlastet, 800 Einsätze, die da schon fast alle am Telefoncomputer waren und wenn die Feuerwehr einmal unterwegs ist, müssen wir schon sehr genau schauen, fahren wir dann auch immer bei jedem Haus, es ist natürlich alles wichtig, und bei jedem, wo Wasser eintritt, meldet er sich einmal. Aber ich glaube, man muss doch schauen, dass wir zuerst die Quellen möglichst in den Griff kriegen, das ist im Laufe des Nachmittags und des Abends gelungen und ich bin auch sehr, sehr dankbar, dass die freiwilligen Kräfte da waren aus Hartberg und aus Liezen, weil die haben uns schon enorm geholfen und ich habe mir natürlich auch erlaubt, sowohl dem Landesfeuerwehrkommandanten als auch den Einsatzleitern aus den Bezirken, die da waren, ein Dankschreiben namens der Stadt Graz zu überreichen. Aber wie gesagt, wir sollten sicherlich noch an den Katastrophenplänen für alle Eventualitäten weiter arbeiten und eben das Ganze intensivieren (*Applaus ÖVP*).

GRin. **Krampl:** Meine Damen und Herren, nur ganz kurz. Bei aller Wichtigkeit und Dringlichkeit dieses Antrages, ich glaube, es gibt selten einen Antrag, der wirklich dringlich ist, nämlich der ist schon dringlich, ich sage jetzt einmal, die letzten 20 Jahre wäre er schon dringlich gewesen. Aber nicht nur der Antrag, sondern es hätten auch Maßnahmen bis jetzt schon durchgeführt werden können. Ich kann mich erinnern, wie ich in den Gemeinderat gekommen bin, das war vor zirka 13 Jahren mein erstes Zusammentreffen mit der Andritzer Bevölkerung im Stadtsenatssaal damals unter Bürgermeister Stingl, da war ein riesiges Hochwasser, wo die Andritzer da gesessen sind und haben gesagt, es ist ein Wahnsinn und die Stadt macht nichts und die Stadt tut nichts. Gut 13 Jahre sind vergangen, wir haben jetzt einen Antrag vor uns liegen, den ich allerdings auch ein bisschen kritisch beleuchten möchte, nämlich unter dem Aspekt, dass dieser Antrag allein nichts hilft. Der Antrag ist nur

dann wirkungsvoll, wenn wirklich Maßnahmen gesetzt werden, das heißt aber, es ist sehr, sehr viel Geld in die Hand zu nehmen, dass die Maßnahmen umgesetzt werden. Und meine Sorge geht jetzt dahin, wenn wir sozusagen ein Jahr Bausperre verordnen und was passiert dann, wenn in diesem Jahr nichts geschehen ist. Dann bedeutet das quasi, dass die Leute, also die Grundstückseigentümer, auch dort eine Bausperre auf Lebenszeiten haben. Es wird dann keine Möglichkeit mehr geben, dass der Grundstücksbesitzer seine eigenen Hochwasservorkehrungen trifft, sondern er ist abhängig vom Gutwill der Stadt oder von den finanziellen Möglichkeiten der Stadt, dass eben Retentionsbecken gebaut werden, dass die Bäche ausgebaggert werden, dass die Abflussräume vergrößert werden und solange das nicht passiert, solange die finanziellen Möglichkeiten nicht da sind, ist es einfach unmöglich, für einen Bauwerber zu Bauen und bauen werden wir in Graz trotzdem brauchen. Es kann nicht so sein, dass sozusagen ein genereller Baustopp in diesen Gebieten das Allheilmittel für die Stadt darstellt. Es hat schon einige Beispiele gegeben, wo sich durch Neubauten die Situation, auch die bestehende Situation für die jetzigen Anrainer verbessert hat. Ich nehme jetzt den Walter-Flex-Weg her, wo super Hochwassermaßnahmen vom Bauwerber eingeleitet wurden, gesetzt wurden, die die Situation verbessert haben. Ich finde den Antrag sehr gut, ich finde ihn wichtig, aber wir müssen auch schauen, dass wir wirklich die Maßnahmen setzen und danach trachten, dass alle die Sicherheit haben, dass auch wirklich etwas passiert im Sinne aller (*Applaus SPÖ*).

**GR. Khull-Kholwald:** Sehr geehrter Herr Bürgermeister, sehr geehrte Damen und Herren, liebe Vorrednerin Dagmar Krampfl! Wir haben heute tatsächlich das beinahe historische Ereignis, dass wir beide über weite Strecken einer Meinung sind.

***Zwischenruf GRin. Krampfl: Hat es einmal gegeben.***

GR. **Khull-Kholwald**: Hat es schon einmal gegeben? Es ist so, dass ich denke, dass der Antrag, den du, lieber Herr Klubobmann, vorgebracht hast, unter einem sehr guten Geiste der gemeinsamen Zusammenarbeit von euch beiden geboren wurde. Die erste Frage deckt sich mit den erste Ausführungen, die Dagmar Krampfl gesagt hat, ich belasse es einfach bei der Frage, warum ist dieser Geist erst jetzt hochgekommen und nicht schon vor 13, zehn, acht oder fünf Jahren? Auch bei meiner zweiten Frage lassen sich durchaus gewisse Ähnlichkeiten feststellen, da belasse ich es auch ganz einfach bei der Frage: Wird man hier Druck brauchen, damit dieser Geist nicht wieder untergeht und damit eben auch Maßnahmen folgen? Ich beantworte die Frage für mich gleich, das Recht nehme ich mir heraus, mit ja und ich kann Ihnen auch sagen, dass ich mein Scherflein dazu beitragen werde, dass dieser Druck folgt und wie könnte es anders sein, ganz ein bisschen unterscheiden wir uns schon bei manchen Gebieten und das wird man dann verhandeln müssen, kann ich mir zum Beispiel schon so etwas wie eine lebenslange Bausperre vorstellen, auch auf die Gefahr hin, dass ich jetzt sogar auch Zustimmung bekomme. Danke vielmals, ich wollte schon sagen, ausgebuht werde.

*Zwischenruf GRin. Krampfl: Auch, gebe ich dir Recht, absolut.*

StR. Dipl.-Ing. Dr. **Rüsch**: Ich möchte ganz gerne auf einige angeschnittene Themen doch noch einige Überlegungen anbieten und zwar zunächst einmal zu dem Hinweis einer möglicherweisen Bausperre, das kann ich mir ehrlich gesagt nicht vorstellen und zwar einfach deshalb, weil es ja durchaus Möglichkeiten gibt, auch im Abflussbereich von Hochwasser zu bauen. Aber es sind dann eben die entsprechenden Vorsichtsmaßnahmen zu setzen, das sind dann etwa Bauten auf Stelzen, bei denen der Untergrund wenig versiegelt werden darf, da gibt es sehr viele Möglichkeiten. Die Idee von der Bausperre jetzt ist ja ein abgeleitetes Produkt, wir wollen ja im Flächenwidmungsplan die Voraussetzung schaffen, dass tatsächlich das gesamte Bauland im Hochwassergebiet Aufschließungsgebiet wird und wir wollen das Erfordernis für die Aufschließungsaufhebung an das Sachprogramm für die

Grazer Bäche koppeln und von den Grazer Bächen kann man jetzt schon sagen, es wird sicher eine Mischung von verschiedenen Maßnahmen sein, wir werden alle nicht das Geld haben, weder der Bund, noch das Land, noch die Stadt Graz, die Stadt Graz komplett hochwassersicher zu machen in der Art, dass es keine Hochwässer mehr geben wird, sondern es wird eine Mischung sein von Rückhaltebecken, von Ausbaggerungen, von möglicherweise anderen Kunstbauten, nach denen die wesentlichsten gefährdeten Gebieten im Hochwasserschutz sicherer werden, das jedenfalls, und in den anderen Bereichen müssen wir dann eben diese Auflagen erteilen, das können wir jetzt zum Teil nicht. Das ist im Wesentlichen die Stoßrichtung und ich denke mir, dass das durchaus für Graz sehr, sehr wichtig ist und endlich einmal gemacht wird. Ich möchte nur das eine dazu sagen, wir haben seit einiger Zeit Maßnahmen ergriffen, die dem Hochwasserschutz dienen; zunächst einmal sei hier nochmals erwähnt, dass wir im Zuge der Umorganisation der Baudirektion eine eigene Abteilung für Grünraum und Gewässer geschaffen haben und wir haben auch eine Dienststelle ausgeschrieben für jemanden, Mann oder Frau wird sich zeigen, der sich ganz speziell mit den Gewässern auseinandersetzt. Die Ausschreibung ist gelaufen, das Auswahlverfahren läuft, das Zweite ist, dass das Sachprogramm Grazer Bäche ja nicht erst jetzt beauftragt worden ist, sondern das ist seit Herbst 2004 angegangen worden, die Aufträge sind im Frühjahr verteilt und der Hochwasserschutz wird bei diesen 41 Bächen ein ganz spezieller sein. Übrigens zum Kollegen Ferk, der Bach Nummer 36 von diesen 41 Bächen ist der Thalbach und selbstverständlich wird man die Maßnahmen an diesem Bach auch nur im Zusammenhang mit dem Thalersee machen können, allerdings muss man dazu sagen, dass natürlich der Thalersee nicht mehr auf Grazer Stadtgebiet ist und da wird es jedenfalls auch zu einer entsprechenden Finanzierung kommen müssen. Ich möchte gerne abschließend sagen, dass es aus meiner Sicht wirklich ein großer Schritt ist dieser dringliche Antrag und ich hoffe auch, dass wir im Oktober zu einer Beschlussfassung kommen. Wir werden damit jedenfalls, glaube ich auch, der Bevölkerung zeigen in den betroffenen Bezirken, wir kennen sie alle, dass wir den Hochwasserschutz ernst nehmen und dass wir tatsächlich gewillt sind, im Laufe der nächsten Jahre nach unseren Möglichkeiten etwas zu tun und auch aufmerksam machen, was die Leute selbst tun können, das ist der große Vorteil (*Applaus ÖVP*).

GR. Mag. **Candussi**: Eigentlich habe ich gedacht, ich muss mich nicht mehr zu Wort melden, weil der Antrag irgendwie so dem entspricht, was wir eigentlich seit Jahren gefordert haben, das ist auch nachzulesen immer wieder. Andritzer/Andritzerinnen wissen, wovon wir reden, nicht nur die, auch Martin Khull-Kholwald hat es an sich ganz gut ausgedrückt, dieser große Schritt, wie du gesagt hast, Gerhard, hätte früher gesetzt werden können. Ich hätte mich wirklich nicht zu Wort gemeldet, wenn nicht deine Einleitung gewesen wäre, Gerhard, wo du gesagt hast, die dauerhafte Bausperre, sprich eventuell einmal eine Rückwidmung von Bauland in Freiland, weil wir wissen, dass diese Grundstücke halt gefährdet liegen in Abflussgebieten, kannst du dir nicht vorstellen. Jetzt muss ich doch etwas sagen, diese Bauten auf Stelzen, Kikagründe, die wir jetzt gehabt haben, das ist genau die Geschichte, wenn man denkt, da liegen wir völlig falsch und ich hätte wirklich gerne eines, dass wir, wenn wir da jetzt auch Sachverständige beauftragen, das zu beurteilen, dass wir keine Machbarkeitsstudien im üblichen Sinn in Auftrag geben, weil machbar ist, wie wir wissen, ziemlich alles. Sondern ich hätte gerne so eine Kombination von Machbarkeitsstudie unter Einsatz von Hausverstand, dass ich zu dem Schluss komme, kann ich dieses Grundstück einigermaßen normal bebauen oder muss ich ein Lösung finden, indem ich ein Haus auf Stelzen stelle und irgendwie vielleicht oben eine Schleuse und unten dies und jenes und statt der Tiefgaragenplätze vielleicht schon Anlegepoller für die Rettungsschiffe einbaue und dann kann ich es bauen. Ich würde mir wirklich wünschen, machen wir eine Machbarkeitsstudie unter Einsatz des Hausverstandes.

*Zwischenruf GR. Dr. Piffl-Percevic: Das ist ein gutes Wort.*

Mag. **Candussi**: Lassen wir dort das Bauland Bauland sein, wo wir es mit vernünftigem Aufwand und unter vernünftigem Einsatz der Mittel bebauen können und einigermaßen davon ausgehen können, dass wir dort nicht zum nächsten Einsatz ausrücken müssen. Wir haben heute einen Bebauungsplan auf der

Tagesordnung, wo ich genau aus diesem Grunde nicht zustimmen werde. Danke (*Applaus Grüne*).

***Der Antrag wurde einstimmig angenommen.***

Bgm. Mag. **Nagl**: Meine Damen und Herren, zwischendurch ein Lob, das ich aussprechen möchte, unsere BIG hat ein Jubiläum zu feiern, das Team um Frau Marina Dominik hat sich unheimlich angestrengt und dazu gehört auch Dr. Weber, den ich hier in Erinnerung holen möchte, daneben gibt es noch einige andere Dinge, die Sie heute vorfinden, ich glaube, unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben sich einfach einen Applaus verdient, die Qualität ist ständig im Steigen begriffen. Danke vielmals (*allgemeiner Applaus*).

***Bürgermeisterstellvertreter Ferk übernimmt um 17.40 Uhr den Vorsitz.***

### **3) Sportimpulscluster Steiermark: Multifunktionales Sportzentrum Graz mit Sportbad Eggenberg**

GRin. **Kummer** stellt folgenden Dringlichkeitsantrag:

GRin. **Kummer**: Werter Herr Bürgermeister, hoher Gemeinderat! Ich darf zitieren, Was ist mit dem Grazer Hallenbad? Das Gespräch um das Grazer Hallenbad ist seit geraumer Zeit wieder eingeschlafen. Die einschlägigen Unterlagen schlummern in den Schreibtischladen der Experten und Stadtväter. Die Grazer gingen darüber wieder zur Tagesordnung über, was aber ist mit dem geplanten Hallenbad wirklich los? Werden es die jetzt lebenden Grazer eines Tages noch bestaunen und vor

allem benützen können? Nun, die Chance dafür scheint vorerst nicht zu groß. Stadtväter schütteln energisch den Kopf, denn in der Gemeindekasse ist kein Geld, jedenfalls kein Geld für ein Hallenbad. Wie groß soll es sein? Sportler vor allem schwärmen natürlich von einem sportgerechten Hallenbad mit einer 50-Meter-Bahn. Die größere Wasserfläche ermöglicht es, mehr Kindern Schwimmunterricht zu erteilen zu können, zudem kann man internationale Veranstaltungen abhalten, dennoch scheint es ziemlich utopisch. Das Für und Wider von Standortgestaltung und Finanzierung eines solchen Bades wird heute Abend um 20.00 Uhr in der Diskussion im Forum Stadtpark jedenfalls wieder aufs Tablett kommen, abgewogen und wahrscheinlich auch angegriffen werden. Das ist ein Zeitungsartikel vom 22. Juni 1967. Wir haben dieses Hallenbad bekommen, wir haben das Bad Eggenberg bekommen, es ist 1971 beschlossen und 1973 gebaut und eröffnet worden, war aber leider bereits 1993, und das ist eigentlich legitim, nach 20 Jahren schon ein bisschen desolat. Es ist natürlich auch nicht an der Öffentlichkeit vorbeigegangen und seither beginnt man zu überlegen, was zu tun wäre. Denn ein desolater Zustand sowohl in konstruktiver und bauphysikalischer Hinsicht als auch in den wassertechnischen, klimatechnischen und elektrotechnischen Anlagen ist diagnostiziert worden. Die wassertechnischen Schwierigkeiten kann man sich vielleicht nicht so vorstellen von vorneherein, das bedeutet nichts anderes, dass nicht wie in normalen Abläufen, wenn Wasser bei einer höheren Tagestemperatur, wie es im Sommer üblich ist, einfach verdunstet, das Wasser im dadurch im Hallenbad Eggenberg weniger wird, sondern dass es nach unten hin versickert, das heißt also, das Hallenbad ist leck, das führt zum einen dazu, dass zum Beispiel in diesem Sommer die Sportler nicht, wie eigentlich vorgesehen dort trainieren konnten, denn es war einfach zu kalt, weil das abgesickerte Wasser täglich wieder nachgelassen werden muss, das ist das eine, das andere ist, dass das absickernde Wasser dann natürlich irgendwann einmal in unserem Grundwasser ankommt und das ist relativ nicht so wirklich wünschenswert. Also es ist akuter Handlungsbedarf gegeben, es ist auch die Schließung schon angedroht worden, aber abgesehen davon, dass Sanierungsvarianten aus wirtschaftlichen, strukturellen Überlegungen als nicht weiter verfolgenswert begutachtet wurden, muss auch deutlich darauf hingewiesen werden, dass nur bei einer Neubauvariante, die sodann selbstverständlich internationale Standards aufweist, also dass man auch internationale Veranstaltungen abhalten kann etc. seitens des Bundes und des Landes Steiermark mitfinanziert wird, ist ganz

klar, weil in dem Moment, wo wir Spitzensport anbieten können, wird der Bund dann natürlich mitmachen. Das heißt, dass also, obwohl nach dem im Gemeinderatsbeschluss vom Dezember 2002 als auch in den Stadtregerungssitzungen vom 25. November 2003 und vom 19. Mai 2004 ein eindeutig klares Bekenntnis zum Neubau abgegeben worden ist, bisher trotzdem noch nicht wirklich viel passiert ist. Das Bekenntnis ist da, es wurde auch auf dem aufbauend eine Analyse gemacht, ein Projekt ins Leben gerufen, das die Stadtbaudirektion im Mai 2005 mit einer fachlichen Entscheidungsgrundlage in Form eines optimierten Projektentwurfs vorgelegt hat, die Errichtungskosten belaufen sich auf 18,4 Millionen für das Bad allein. Zur Nutzung größtmöglicher Synergien sowie zur Vermeidung von Duplizitäten erfolgte dabei eine detaillierte Abstimmung des Raum- und Funktionsprogrammes mit dem in unmittelbarer Nähe geplanten multifunktionalen Sportzentrums Eggenberg. Und da wären wir jetzt bei diesem Projekt, wie es entworfen worden ist, und zwar handelt es sich um den Sportimpulscluster Steiermark. Es ist 1991 bereits in einem Landesentwicklungsprogramm Sportwesen abgehandelt worden, dass wichtige Grundsätze für den Sport in der Steiermark festgeschrieben werden müssen und einige sind natürlich umgesetzt worden, Gott sei Dank, einige sind nicht umgesetzt worden. Gründe für diese nur teilweise Umsetzung ist zum einen die begrenzte finanzielle Ressource unserer Stadt, das ist schon immer so gewesen und ist auch offenbar noch immer so, aber natürlich auch die besondere Situation der Grazer Großsportstätten, die von den drei Dachverbänden der Vereine betrieben werden und alle diese drei Sportstätten stammen aus den 60er- und 70er-Jahren, also ebenso wie das Bad Eggenberg sind sie auch sehr, sehr sanierungsbedürftig und in einem sehr desolaten Zustand. Es ist zum heutigen Standpunkt so, dass die steirische Landeshauptstadt über nicht eine einzige Halle verfügt, die internationalen Reglements entspricht oder auch nur in feuer- und sicherheitstechnischer Hinsicht dem Standard der Technik entspricht. Ebenso die Universität, das sportwissenschaftliche Institut, die Sportmedizin und Sportpsychologie und auch der Hochleistungssport verfügen über keine zeitgemäßen Anlagen und Institute für Wissenschaft, Forschung, Ausbildung und Betreuung gibt es auch keine. Um die dringenden Bedürfnisse zur Sanierung dieser für den Sport in der Steiermark bereits bedrohlichen Situation in eine übergeordnete Konzeption mit einzubringen, ist zuerst eine Standortstudie zur Errichtung des multifunktionalen Sportzentrums, ist erstellt

worden und genauso, wie auch damals in den 60er-Jahren ist man draufgekommen, dass das ideale Gebiet, der Standort Eggenberg ist, nicht nur da, wo das Bad ist, sondern auch da, wo der ASKÖ ist, sein Sportzentrum hat und das verfügt über das beste Entwicklungspotential. Dieses künftige multifunktionale Sportzentrum, mit Standort Eggenberg, bietet demnach alle Voraussetzungen, das Zentrum eines modernen Sportimpulsclusters zu werden, in welchem die Vernetzung der Sportanlagen mit Schwerpunktsetzung und allen sportorientierten Strukturen optimal realisiert werden können. Ja, man spricht da von einem Clusternetzwerk, weil einfach viele Synergieeffekte aufeinander, die können da aufeinander wirken, es entstehenden Win-Win-Win-etc. Situationen. Die Umsetzung dieses Grundgedankens soll nur die Einbindung der wesentlichen bestehenden, und da kann ich den Kollegen Kolar beruhigen, weil Sie das vorhin in Ihrer Anfrage gefragt haben, was passiert mit den Vereinen, wenn die plötzlich alle nach Eggenberg kommen...

***Zwischenruf GR. Schönegger: Muss man erklären, manche brauchen das.***

GRin. **Kummer:** ...stimmt so nicht, nur die Dachverbände haben dort ihre Büros, also die Vereine, ob das jetzt Union ist.... Also die Sportstätten bleiben erhalten, der Zusatzeffekt ist, es wird sogar noch investiert, wenn dieser Cluster stattfindet.

***Zwischenruf StR. Mag. Dr. Riedler: Das weiß der Herr Schützenhöfer noch nicht, bis jetzt jedenfalls.***

GRin. **Kummer:** Also ich habe hier den Sportimpulscluster Steiermark, Herr Stadtrat, ich bin überzeugt, es ist auch bestimmt möglich für Sie, das zu bekommen, weil wenn ich das habe, haben Sie das sicher auch.

*Zwischenruf StR. Mag. Dr. Riedler: Dann muss der Landesrat Schützenhöfer uns was ganz Falsches erzählt haben, als wir bei ihm waren.*

GRin. **Kummer:** Ich glaube, ich weiß ja nicht, ob ich es Ihnen borgen darf, aber ich bin überzeugt, das Sie es bekommen.

Bgm.-Stv. **Ferk:** Die Debatte gibt es noch.

GRin. **Kummer:** Gut, reden wir weiter, wo waren wir? Und das was noch zu errichten ist, also die Sportanlagen die es noch nicht...

*Zwischenruf StR. Mag. Dr. Riedler unverständlich.*

GRin. **Kummer:** Entschuldigung Sie, Herr Stadtrat, darf ich jetzt?

*Zwischenruf StR. Mag. Dr. Riedler: Er darf nicht hineinreden.*

GRin. **Kummer:** Sie aber auch nicht. Die zu entstehenden Sportanlagen, wie zum Beispiel die internationale Ballsporthalle Kapfenberg ist in diesem steirischen Cluster natürlich mitinbegriffen, also es geht dabei nicht nur um Graz, sondern es geht um die ganze Steiermark, und das entsprechende Grundsatzkonzept wurde von einer Arbeitsgruppe unter der Patronanz der drei Dachverbandspräsidenten und bestehend aus Architekten, Betriebswirten sowie den Sportamtsleitern der Stadt Graz und des Landes Steiermark erarbeitet und geht von einem notwendigen Investitionsvolumen von rund 60 Millionen aus, einschließlich der Ballsporthalle. In diesem Sinne kann daher zusammenfassend festgehalten werden, dass für die Realisierung des Sportimpulsclusters Steiermark mit dem Multifunktionszentrum Graz einschließlich Sportbad Eggenberg von einem Investitionsvolumen in der Höhe von 78,4 Millionen Euro die Rede ist, wobei eine Drittelfinanzierung durch Bund, Land und Stadt passieren wird. Für das Land, und das ist die zweite Frage, die gestellt worden ist, wie viel nämlich das Land oder der Bund dazu beitragen wollen. Für das Land Steiermark hat der Sportreferent der Steiermärkischen Landesregierung, Landesrat Hermann Schützenhöfer bereits festgehalten, dass der Landesbeitrag in der Höhe von rund 26,13 Millionen Euro zur Verfügung gestellt wird. In Verhandlungen mit dem Bund hat Landesrat Schützenhöfer, auch eine Zusage von Herrn Bundeskanzler Dr. Wolfgang Schüssel für einen Förderungsbeitrag (*Applaus ÖVP*) in der selben Höhe...

***Zwischenrufe unverständlich.***

GRin. **Kummer:** Nein, nein ich war ja noch nicht fertig, für einen Förderungsbeitrag in der selben Höhe von 26,13 Millionen Euro zur Verfügung gestellt beziehungsweise in Aussicht gestellt. Nunmehr ist auch die Stadt Graz, respektive der Herr Stadtrat Riedler gefordert, sich diesbezüglich rasch zu äußern, wobei auf Grund der unterschiedlichen Projektstadien differenziert vorzugehen sein wird.

Namens des ÖVP-Gemeinderatsclubs stelle ich daher folgenden

**d r i n g l i c h e n   A n t r a g :**

der Gemeinderat möge beschließen:

1. Der Gemeinderat begrüßt die Initiativen des Landes Steiermark zur Realisierung eines Sportimpulsclusters Steiermark mit diesem Multifunktionszentrum Graz einschließlich Sportbad Eggenberg. Die diesbezüglichen weiteren Planungsschritte – wie etwa eine einheitliche Errichtungs- und Betreibergesellschaft – haben im engen Einvernehmen mit den zuständigen Stellen der Stadt Graz zu erfolgen. Nach Vorlage der entsprechenden Investitions- und Betriebskonzepte sind diese dem Gemeinderat zur weiteren Entscheidungsfindung zeitgerecht vorzulegen. Es liegt eh schriftlich vor.
2. Der Gemeinderat beauftragt die zuständigen Stellen der Stadt Graz, die nächsten Projektschritte zur Realisierung des Sportbades Eggenberg - als wesentlichen Bestandteil des geplanten Sportimpulsclusters Steiermark - zügig abzuwickeln, wobei insbesondere die von Bund und Land bereits in Aussicht gestellten Förderbeiträge verbindlich sicherzustellen sind. Entsprechende Projektunterlagen und Vertragsentwürfe sind dem Gemeinderat raschestmöglich vorzulegen.

**4) Sanierung Bad Eggenberg**

GR. **Schmalhardt** stellt namens der SPÖ und KPÖ folgenden Dringlichkeitsantrag:

GR. **Schmalhardt**: Herr Vizebürgermeister, meine lieben Kolleginnen und Kollegen! Die Frau Kollegin Kummer hat einen ähnlichen Antrag wie ich, nur mit einem sehr

visionären Teil eines Sportclusters mit Investitionsvolumen von 78 Millionen Euro. Ich bin es gewohnt, realistische Dinge zu vertreten und unbedingt notwendige bei unserer Finanzlage.

*Zwischenrufe unverständlich.*

Bgm.-Stv. **Ferk**: Am Wort ist Gemeinderat Schmalhardt.

GR. **Schmalhardt**: Ich bemühe mich immer, Anträge einzubringen, die realistisch sind, wenn auch dieser Antrag, ich gebe es zu, eine Faszination hat, auch von der Finanzierung her...

Bgm.-Stv. **Ferk**: Bitte zunächst geht es um deinen Antrag.

GR. **Schmalhardt**: Es ist wohl unbestritten, dass die Grazer Bevölkerung ein Anrecht auf schöne Sportstätten und funktionelle Sportstätten hat. Dies sollte auch für unser Eggenberger Bad Gültigkeit haben und der längst fällige Neubau sofort umgesetzt werden. Seit nunmehr 17 Jahren wird über die notwendige Sanierung gesprochen, seit 12 Jahren geplant – Projekte vorgestellt – geschehen ist aber bisher – außer den unumgänglichen Reparaturen – so gut wie nichts.

Der Besitzer wechselte, die Verantwortlichen wurden ausgetauscht – der Wunderwutzi wurde aber leider nicht gefunden, es scheiterte, wie so oft, in Graz an der Finanzierung. Auch positive Willensäußerungen des Gemeinderates und der jeweiligen Stadträte und Bürgermeister brachten keine Bewegung in diese Sache.

Ein Teil der Zinsen der so genannten Energierücklage von 90 Millionen aus dem Stadtwerke-Verkauf sollte dafür zur Verfügung stehen, Finanzierungszusagen von Bund und Land brauchen angeblich nur mehr eingelöst werden.

Woran scheidet dann letztlich dieses wichtige Projekt für unsere Eggenberger und Grazer Bevölkerung?

Spitzensportler, die Vorbilder für unsere Kinder, wollen auf Grund der schlechten Trainingsbedingungen aus Graz abwandern, die Sportvereine bangen um ihre Heimstätte, die Bevölkerung, die ein Anrecht darauf hat, will sich aber endlich wieder über ein schönes Bad freuen.

Deshalb stelle ich namens des Gemeinderatsklubs der SPÖ und der KPÖ folgenden

### **dringlichen Antrag :**

Die zuständigen Stellen der Gemeinde Graz mögen eine Überprüfung der Finanzierungsmöglichkeit für die Sanierung des Bades Eggenberg durchführen und der Herr Bürgermeister wird ersucht, mit allen Betroffenen aus Sport, Politik, den Grazer Stadtwerken und der Bevölkerung, insbesondere mit den Bezirksvertretungen, einen Bädertag abzuhalten, um dem Gemeinderat ehestmöglich einen Informationsbericht vorzulegen. Ich bitte um Ihre Zustimmung (*Applaus KPÖ*).

GR. Mag. **Candussi** zur Dringlichkeit: Die Stunde ist schon gar nicht so spät und es wird im Gemeinderat schon recht unterhaltsam, muss ich sagen und nur ein Blick auf das Datum erklärt so manches, was da heute abläuft.

**Zwischenruf StR. Mag. Dr. Riedler: 1. April.**

Mag. **Candussi**: Nein, nicht 1. April und auch nicht Fasching, sondern Wahlkampf, aber das hat manches, 1. April und Fasching zusammen ergeben vielleicht so etwas wie Wahlkampf, mag sein. Wie ich noch ein kleiner Mittelschüler war, war das Eggenberger Bad schon ziemlich desolat, da saß auf meinem Schulweg am Eisernen Tor beim damaligen Spielwarenhaus Breineder ein kleiner Teddybär, im Volksmund Teddy genannt, und der hat Seifenblasen gemacht, der hat immer die Hand gehoben, durchgeblasen und dann sind Seifenblasen herausgekommen und an diese Geschichte muss ich heute irgendwie denken.

*Zwischenruf GR. Dr. Piffl-Percevic: Faszinierend.*

Mag. **Candussi**: Wir warten und debattieren jetzt schon unheimlich lang über eine dringend notwendige Sanierung des Eggenberger Bades, wir hören so im Vierteljahresrhythmus, welche Leitungen dort wieder geplatzt sind. Als Turnlehrer kann ich berichten, wie toll das ist, wenn man mit einer Schulklasse dorthin kommt und es das einzige Becken in Graz, das einzige Hallenbad in Graz ist, mit einem Ein-Meter-Brett und wenn der Hallenwart sagt, jetzt wird nicht gesprungen, dann dürfen die Schüler dort ganz normal nicht reinspringen, sondern über die Leiter hinein und hin und herschwimmen und wieder raus, und ich sage dem Hallenwart immer wieder, ok, Springen verboten, wenn Sie mir sagen, wo es in Graz sonst noch geht und dann wird der auch ganz ruhig und sagt, ja blöd, in Graz gibt es keine Möglichkeit, wenn ich sage, Springen geht nicht, dann gibt es in ganz Graz keine Möglichkeit, wo ein Bub von einem Ein-Meter-Brett springen darf. Soviel zur Notwendigkeit, das Eggenberger Bad zu sanieren.

*Zwischenruf GRin. Kahr: Mädchen auch.*

Mag. **Candussi**: Ich unterrichte Buben, deshalb erzähle ich von den Buben. Trotzdem muss ich an den Teddy denken, an den Teddy mit den Seifenblasen und das, was sich heute abspielt, Kollege Schmalhardt, du bist jetzt turnbefreit, ich widme mich mehr der Kollegin Kummer..

*Zwischenruf GRin. Kummer: Ich bin ja auch ein Mädchen.*

Mag. **Candussi**: Man muss sich schon irgendwie auf der Zunge zergehen lassen, was so ein Wahlkampf möglich macht. Da stellt eine ÖVP-Gemeinderätin einen dringlichen Antrag an den ÖVP-Stadtrat und erhofft sich eine Mehrheit...

*Zwischenruf GRin. Mag. Fluch: Nein.*

Mag. **Candussi**: Na, er ist ja der Sportstadtrat und letztendlich geht es ja doch dazu, dass der Sportstadtrat, so verstehe ich schon den Antrag, ich weiß Sie meinen anderes, aber wir wissen ja, wer der Sportstadtrat ist. Wir wissen, der ist auch für Schulschließungen und auch für Hausabrisse zuständig, das weiß jeder, aber dass er für das Eggenberger Bad letztendlich zuständig ist, das vergessen die Leute vor lauter Seifenblasen und deshalb finde ich das wirklich lustig. Es gibt einen Antrag, indem eigentlich der Sportstadtrat aufgefordert wird, seinen Job zu machen. Dieser Antrag kommt zum Glück halt auch von der KPÖ, die ja nicht diesen Stadtrat stellt, die können an ihre Stadträte auch Anträge stellen, dass sie das tun, wofür sie bezahlt sind, aber heute macht es halt die ÖVP und das finde ich wirklich schön. Ich hoffe, dass das Eggenberger Bad trotz dieses Theaters irgendwann einmal gebaut wird als Turnlehrer und als Gemeinderat. Danke (*Applaus Grüne*).

GR. **Simbürger**: Der Lärmpegel ist schon etwas hoch. Herr Bürgermeister, der Dringlichkeit wird von uns aus zugestimmt, nur zum Dringlichen von Ihnen, Frau Gemeinderätin Kummer, gibt es einen Zusatzantrag.

GRin. Mag. **Uray-Frick**: Meine sehr geehrten Damen und Herren! Wir werden dem Dringlichkeitsantrag vom Sepp Schmalhardt sehr gerne zustimmen, weil wir auch der Meinung sind, dass wir das schon lange genug vor uns herschieben, dass die Stadt Graz endlich sich wieder dazu bekennt, dass dieses einzige große Bad saniert wird. Zu dem Antrag von der Frau Kummer: Seifenblasen, ich habe den Teddy zwar nicht mehr so in Erinnerung, ich bin auch schon ein bisschen älter, habe ich wahrscheinlich nicht mehr so geschaut, aber natürlich auch uns sind die Seifenblasen aufgefallen und der Wahlkampf Es wäre schön, wenn wir vorwärts kämen bei diesem Bad, aber sicher nicht mit Seifenblasen und ich würde der ÖVP raten, diese ungelegten Eier, die pausenlos irgendwo hinausposaunt werden, die haben euch noch nie etwas Gutes gebracht, weil selten was daraus wird (*Applaus Grüne und FPÖ*).

*Die Dringlichkeit des Antrages von Frau Gemeinderätin Kummer wurde einstimmig angenommen.*

*Die Dringlichkeit des Antrages von Herrn Gemeinderat Schmalhardt wurde einstimmig angenommen.*

GR. **Simbürger** zum Antrag: So, meine sehr geehrten Damen und Herren, ich darf Ihnen den Zusatzantrag zur Kenntnis bringen. Der Antrag soll um einen Punkt ergänzt werden, und der Punkt 3) soll lauten:

Die Größenordnung des finanziellen Beitrages der Stadt Graz hat den Budgetsanierungskurs der Stadt Graz zu berücksichtigen, wobei die von der Stadt Graz eingebrachten Grundstücke auf jeden Fall in die Gesamtkosten einzuberechnen und somit als Beitrag der Stadt Graz zu werten sind.

Ich ersuche, meine Damen und Herren um Annahme.

StR. **Eisel-Eiselsberg**: Ich beginne gleich mit dem Zusatzantrag, also ich sehe keine Notwendigkeit für diesen dritten Punkt. Wenn die Damen und Herren des Gemeinderates das genau durchlesen, mit diesem ersten und zweiten Punkt wird in keiner Weise eine finanzielle Bindung ausgesprochen im Gegenteil. Es lautet sowohl im Punkt 1) „Nach Vorlage der entsprechenden Investitions- und Betriebskonzepte sind diese dem Gemeinderat zur Entscheidungsfindung vorzulegen“ und im zweiten Punkt steht ebenfalls, „Entsprechende Projektunterlagen und Vertragsentwürfe sind dem Gemeinderat raschest möglich vorzulegen“. Also ich meine, das ist durchaus ausreichend, wir brauchen hier nicht noch einen, neben dem Gürtel noch einen Hosenträger, es passiert heute finanziell gar nichts, außer dem politischen Bekenntnis des Gemeinderates der Stadt Graz. Das braucht man nur lesen, dann wird es eine allgemeine Meinung sein, wenn man es so verstehen will, aber wenn man glaubt, man muss immer was dazudoktern, dann schreibt man halt einen dritten Punkt. Ich glaube, er ist entbehrlich und darum wird unsere Fraktion diesen Punkt auch nicht mittragen. Ganz abgesehen davon, dass heute keine finanziellen Bindungen ausgesprochen werden, würden mit diesem Antrag, meine ich doch, dass nicht alle Damen und Herren dieses Gemeinderates, aber sehr viele Damen und Herren dieses Gemeinderates noch gut in Erinnerung haben werden, dass der Gemeinderat der Landeshauptstadt Graz vor Jahren einmal sichergestellt hat, dass dieses Bad Eggenberg, weil es schon damals sehr, sehr sanierungsbedürftig war, einer Erneuerung zugeführt wird und es war gerade rundum die Veräußerung und Beteiligung von Partnern bei den Stadtwerken Graz im Bereich des Energiesektors. Ich habe mir da angeschaut das Protokoll der Gemeinderatssitzung vom 4. Juli 2002, ich lese hier und zitiere kurz den Herrn Vizebürgermeister Walter Ferk: „Aber meine Damen und Herren, soviel Verantwortung muss die stärkste Partei und hat die stärkste Partei in dieser Stadt selbstverständlich, dass nach dem Ergebnis des

Ausschreibungsverfahrens sich herausgestellt hat, dass damit auch ein wesentlich höherer Verkaufspreis garantiert ist, nämlich 95,5 Millionen, die für die Finanzierung von wichtigen Projekten der Daseinsvorsorge, nämlich im öffentlichen Verkehr, in der HL-AG und wenn man will auch im Freizeitbereich, also auch das Bad Eggenberg, da sind aus den Veranlagungserlösen dieser erwähnten Millionen.“ Auch der Herr Vizebürgermeister, der damalige Vizebürgermeister Dr. Weinmeister hat ganz deutlich darauf hingewiesen, dass das eben eine tolle Sache ist für Generationen und dass mit diesem Geld es endlich gelingt, auch Eggenberg zu einer Freizeit-, Erholungs- und Sportoase werden zu lassen. Ich meine also, unabhängig davon, dass heute ja keine Finanzierungsbeschlüsse fallen, würde ja auch gar nicht gehen, wäre wahrscheinlich auch, wäre sogar sicher eine Zumutung für den Gemeinderat auf Grund der tatsächlichen und nicht ausreichenden Informationen, aber der Verwendungszweck von den Erlösen der seinerzeitigen Energieverkäufe wurde unter anderem für die Sanierung, für den Neubau, wie sich letztlich herausgestellt hat, für Bad Eggenberg schon einmal beschlossen. Wir brauchen uns nicht so große Sorgen machen diesbezüglich und nachdem ich ja, wie Sie wissen, meine Damen und Herren, doch einige Jahre beim Finanzstadtrat Nagl beruflich tätig war, weiß ich auch, dass der Herr Finanzstadtrat Nagl den Finanzstadtrat Riedler diese Rücklage übergeben hat. Also meine ich, dass die Gemeinderatsbeschlüsse, die bisher gefasst wurden, eigentlich nicht so handstreichartig wieder vom Tisch kommen können (*Applaus ÖVP*). Zur seinerzeitigen Anfrage von Herrn Gemeinderat Kolar, erlaube ich mir nur ganz kurz ein paar Bemerkungen, wenn so Formulierungen, „zeitgerecht vor einer Landtagswahl erfolgt eine mediale Ankündigung“. Alle, die sich interessiert haben, und das sind Gott sei Dank sehr viele, werden dann mehr wissen, da geht es nicht um Husch-Pfusch, dass ist eine jahrelange intensive Vorbereitung, wenn es um den Sportimpulscluster Steiermark geht, da sind sehr viele namhafte Persönlichkeiten eingebunden, unter anderem auch die Präsidenten der drei Dachverbände, ich denke doch, dass wir uns immer wieder irgendwo treffen, es kann niemand so tun, als wenn er nichts gewusst hätte davon. Ich denke auch, dass die Stadt in weiten Bereichen informiert ist, der Herr Vizebürgermeister und der Herr Stadtrat Riedler waren auch beim Landesrat eingeladen und das sage ich jetzt, ich gehe davon aus, dass sie nicht jedes Detail dort besprochen haben, aber ich gehe auch nicht davon aus, dass der Herr Landesrat gesagt hat, so liebe Stadt, her mit 20 Mille, ich sage aber nicht wofür. Man kann nicht so tun, als wenn man nicht wüsste,

dass es dieses Projekt gibt, denke ich einmal. Und es ist schon kühn, jetzt irgendwo zu sagen, ja wenn das Bad Eggenberg nicht saniert wird und das ist ja da so lieb formuliert, wahrscheinlich werden wir wieder überbleiben und die arme Stadt muss allein dieses Bad bauen, also man muss schon sagen, es ist sehr kühn zu sagen oder dem Land jetzt unser Badproblem umzuhängen, wie wir hören, das seit Jahrzehnten besteht, es ist in der Steiermark insgesamt nicht so, dass das Land Steiermark Bäder in den Gemeinden baut, wenn denn dann über Zuschüsse, über Bedarfszuweisungen zweckgebundener Art. In der Stadt Graz haben wir diese Zweckbindung nicht, wir sind nicht in Geiselhaft genommen von unserer Frau Landeshauptmann, so kriegen vorweg sogar einen erhöhten Beitrag des Landes gegenüber den Vorjahren und auch zeitgerecht unsere Beiträge im Namen des Ausgleichs und wir können damit machen, was wir wollen, es obliegt uns. Wir haben jetzt die einmalige, glaube ich, Riesenchance, dass wir eine Drittfinanzierung für das große oder für das kleine, aber mindestens ebenso wichtige Projekt Bad Eggenberg bekommen, dass wir nämlich sechs Millionen für das Bad bekommen vom Bund und sechs vom Land unter dem Titel des Leistungs- und Spitzensports. Für die Sanierung eines Bades einer Stadt einer Gemeinde wird es von Bund und Land kein Geld geben in diesen Ausmaßen und ich glaube einfach, dass wir diese Chance, und sei es jetzt auch im Vorfeld einer Wahl, dass es nur angekündigt wurde, wie manche vermuten. Ich glaube nicht, dass es hier nur um eine Ankündigung allein handelt, zu weit und zu intensiv wurde hier bereits vorgearbeitet. Dass wir diese Chance nützen sollten und vor allem da, wo es schon möglich ist, wirklich die Chance beim Schopf packen und alle Kraft dran setzen, dass wir dieses Bad endlich auf Schiene bekommen (*Applaus ÖVP*).

StR. Mag. Dr. **Riedler**: Detlev, du scheinst schon sehr lange nicht mehr bei einem Finanzreferenten gearbeitet zu haben, sonst wüsstest du einiges mehr. Ich fange einmal damit an, dass die Stadt Graz natürlich eine Landesumlage zahlt, die netto bedeutend mehr ausmacht als wir wieder zurückbekommen. Entgegen der Stadt-Land-Vereinbarung hat die Stadt im heurigen Jahr nicht 15 % vorweg zurückbekommen, sondern wir stehen nach wie vor bei den 12 %. Leider hat die Frau Landeshauptmann diese Zusage nicht einhalten können...

***Zwischenruf StR. Eisel-Eiselsberg unverständlich.***

Dr. **Riedler**: Tatsache ist, dass die EGG-Rücklage tatsächlich in der Gemeinderatsdebatte für bestimmte Projekte vorsichtig gefunden wurde und zwar, du hast das richtig vorgelesen, die Erträge aus der EGG-Rücklage. Wenn wir aus den Zinserträgen der EGG-Rücklage versuchen würden, auch nur die Straßenbahnlinie 6, die da auch drinnen steht oder die Straßenbahnlinie 4 oder die HL-Projekte zu finanzieren, dann würde das bei weitem nicht ausreichen. Wir haben inzwischen auch andere Prioritäten gesetzt, ich erinnere an den Feinstaubfonds in diesem Zusammenhang und es ist daher aus den Zinserträgen, die jetzt noch übrig wären, überhaupt keine Möglichkeit, ein großes Projekt, auch nur die Badsanierung, zu finanzieren. Daher bitte Genauigkeit in der Argumentation, weil wir uns sonst völlig sinnlos verrennen würden. Soviel zur Erinnerung an diese Entscheidung des Gemeinderates. Ich möchte jetzt etwas anderes sagen, damit wir einen positiven Input haben. Natürlich glaube auch ich, dass vor allem das Bad Eggenberg einer dringenden Sanierung bedarf, das braucht man nicht zu glauben, sondern das ist evident. Und es ist auch so, dass ja nicht wir das Bad Eggenberg betreiben, sondern dass das von den Stadtwerken betrieben wird, die Stadtwerke haben von der Stadt einen Auftrag, dieses Bad zu betreiben. Ich bin dankbar und froh über jede Lösung, die dazu führt, dass zumindest einmal der Publikumsbetrieb in Bad Eggenberg sichergestellt wird. Nur hat es zwischenzeitlich eine Reihe von Projekten gegeben unter anderem ein solches, ein großes Sportbad mit einem Sportkompetenzzentrum, Schwimmkompetenzzentrum in Eggenberg einzurichten. Die Pläne sind auf dem Tisch gelegen schon zu Beginn dieser Gemeinderatsperiode, noch in Auftrag gegeben in der letzten Gemeinderatsperiode, sie sind dann überprüft worden in der Baudirektion, man hat sie wieder verworfen. Ich bin ja an und für sich nicht der Planer dieser Projekte, sondern ich bin derjenige, der, wenn es um die Finanzierung geht, dann an den Mann herantritt und wo wir dann auch gemeinsam Lösungen suchen. Nur das ist nie passiert, meine Damen und Herren, man hätte natürlich ein Projektstücke vorlegen können und zwar schon längstens. Und ich erinnere, zuletzt habe ich dem Herrn Bürgermeister in der Gemeinderatssitzung am 17. 3. die Unterlagen, oder es war kurz danach, die Unterlagen in der Gemeinderatssitzung

über die Liegenschaften in Eggenberg übergeben, seitdem warte ich auf eine Rückantwort. Dann hat es eine Einladung beim Herrn Landesrat Schützenhöfer gegeben, dort ist dieses Papier im Übrigen, das ich jetzt wirklich ganz gerne bekommen würde, weil auf welcher Basis sollen wir diesen Auftrag annehmen, und das angeblich auch vom städtischen Sportamt mitausgearbeitet wurde, nicht am Tisch gelegen und dafür gibt es natürlich eine Reihe von Zeugen, unter anderem auch der anwesende Vizebürgermeister, der dabei war. Dort ist uns Folgendes gesagt worden: Wir haben eine Zusage vom Bund und wir als Land würden auch einsteigen und wir haben geredet mit den großen Dachverbänden, dass man einen großen, wie damals der Herr Landesrat gesagt hat, Sportcluster in Eggenberg errichtet in der Größenordnung, so wie sie jetzt auch angeführt wurde. Dann habe ich gesagt, ja aber bitte wir haben da schon ein Finanzierungsproblem in der Größenordnung, auf das muss ich als Erstes einmal hinweisen und das ist völlig klar, weil es gibt ja nicht den Ansatz einer Finanzierung in der Gemeinde zum jetzigen Zeitpunkt. Ja das versteht er, aber es wäre eine einmalige Chance. Dann habe ich gesagt, bitte können wir was Schriftliches sehen vom Bund, nein, was Schriftliches gibt es nicht, aber es gibt die mündliche Zusage vom Staatssekretär Schweitzer und vom Herrn Bundeskanzler, ich will diese Worte dieser wichtigen Politiker in Österreich nicht in Zweifel ziehen, nur wir haben viele schriftliche Vereinbarungen, die bis zum heutigen Tag vom Land nicht eingehalten werden. Ich erinnere nur an die Überweisung der Möst-Mittel, die jährlich nicht stattfindet und in vielen anderen Bereichen auch. Also ich hätte schon ganz gerne einmal was Schriftliches, weil es wäre natürlich das Ergebnis eines großen Gipfels der Gebietskörperschaften, die sich auf ein solches Projekt einigen, anhand welcher Unterlage, also es gibt offenbar mittlerweile was Schriftliches, weil das hat es damals nicht gegeben, man hat uns zumindest nichts ausgehändigt. Ich habe dann die zweite Frage gestellt, gibt es eine Betriebskostenprüfung und wer wird die Betriebskosten bestreiten? Da hat der Herr Landesrat gesagt, also billiger wird es nicht, als es jetzt ist, sondern es wird teurer. Und die Feasibility-Studie gibt es zwar und die wird mir zugesandt. Bis zum heutigen Tag habe ich dieses Papier nicht in die Hände bekommen. Na gut, dann habe ich gesagt, sind die Dachverbände einverstanden? Ja, ja, die sind einverstanden. Mittlerweile höre ich zumindest arge Zweifel, warum? Es sollte das Kompetenzzentrum so ausgestattet werden, dass die Hallenballsportarten gar nicht mehr in Graz stattfinden sollen, sondern in Kapfenberg. Zweitens: Der Herr

Landesrat hat formuliert, es wird dann natürlich nur mehr Subventionen für dieses eine Sportzentrum geben, nicht für die anderen Sportbereiche. Also das heißt, das Union Bad nicht mehr, das heißt, die ATG-Halle nicht mehr, habe ich gesagt und damit sind die einverstanden? Na über das werden wir noch reden. Mittlerweile höre ich jetzt ganz was Neues, dort sollen nur die Büros hin, bitte wir bauen Büros um 70 Millionen Euro, damit die Sportverbände dort hingehen? Wie schaut es mit Terminvereinbarungen aus, welche Sportarten sollen überhaupt ausgetragen werden? Wie schaut es mit dem Hotel, das ursprünglich einmal geplant war in diesem Bereich, mit dem Sporthotel aus? Nicht, dass ich sage, dass das alles nicht spannend und interessant wäre, nur diese Fragen müssen doch geklärt werden, das muss doch auf den Tisch, jetzt höre ich, es gibt ein Papier und es ist im Sportamt ausgearbeitet, aber nicht der zuständige Sportstadtrat legt uns das vor, sondern eine Gemeinderätin, die weiß der Teufel, wie in die Hände gekriegt hat dieses Papier. Es ist doch sehr merkwürdig, dass eine Gemeinderätin einer Fraktion ein Papier in der Hand hat, das weder im zuständigen Ausschuss diskutiert worden ist, das nicht vom zuständigen Sportstadtrat vorgelegt worden ist, aber an dem die städtischen Ämter beteiligt gewesen sein sollen. Ich kann nur eines sagen, die Finanzdirektion war jedenfalls auch in die Finanzierungsfragen nicht eingebunden und eines muss ich sagen, wenn wir darüber nachdenken und ich bin sehr dafür, ich bin ja nicht dagegen, man hat mich sofort im Boot bei diesem Projekt, wenn wir darüber nachdenken, in Eggenberg was Vernünftiges endlich, so wie von der SPÖ und anderen Fraktionen seit langem gefordert, auf die Beine zu stellen, dann bitte im Gespräch, dann bitte mit uns gemeinsam, dann bitte reden wir darüber und dann bitte aber nicht so, dass die Stadt Graz wieder diejenige ist, die über den Tisch gezogen wird. Weil die Liegenschaften sind dort etwas wert und die sind nicht herzuschenken und ich bin daher der Meinung, dass es natürlich eine Grundaussage sein muss, dass die Liegenschaften miteinbezogen werden in den Wert dieses Projektes. Wir verbauen dort eine der wertvollsten Liegenschaften der Stadt Graz, wenn das dorthin kommt und das kann man doch nicht einfach vom Tisch wischen, das habe ich übrigens dem Herrn Landesrat Schützenhöfer, der sehr verständnisvoll war, in dem Punkt mir zwar nicht zugestimmt hat, aber meine Position verstanden hat, auch gesagt. Der Landesrat Schützenhöfer, leider warst du bei diesem Gespräch nicht anwesend, soweit ich mich erinnern kann, Detlev, hat aber gesagt, er kann sich vorstellen, dass auch für den Freizeitbereich das Land sich an einer Finanzierung

des Ausbaus des Bades Eggenberg beteiligt. Und das muss man dann alles zusammen in Rechnung stellen, das kann durchaus sehr, sehr spannend und sehr interessant für die Stadt werden, ist überhaupt keine Frage. Nicht geklärt ist nach meinem Wissensstand bis jetzt die Frage eines Sportbeckens und zwar eines überdachten Sportbeckens in Graz. Es wäre im Übrigen das vierte Schwimmsportzentrum in Österreich nach Linz, nach der Südstadt und nach Wien, und ich frage mich, ob vier Schwimmsportzentren tatsächlich vom Bund finanziert werden, da muss man dann auch Trainer einrechnen, man muss natürlich auch die entsprechenden Unterbringungen einrechnen, all das sind Fragen, die geklärt werden müssen, sind aber bis jetzt nicht geklärt, hat man uns nicht mitgeteilt, hat man nur gesagt, ihr solltet sie aber mitmachen. Und daher sage ich, wir müssen vorsichtig sein bei der Finanzierung, daher sage ich, wir müssen aufpassen, wie es mit den Liegenschaften aussieht, daher bitte ein Konzept endlich auf den Tisch, dann können wir darüber in Ruhe weiterreden. Wir sollten nur sicherstellen, damit man uns auch nicht missversteht, dass es hier nicht schon einen Vorwegbeschluss für eine Drittfinanzierung gibt, sondern dass wir natürlich auch über diese finanziellen Fragen gerne reden möchten. Also ein Wunder ist es für mich nicht, dass es kurz vor der Wahl auf den Tisch kommt, da soll jeder sich seinen Teil dazudenken, ich denke mir meinen Teil auch, unser Projekt und unsere Bereitschaft besteht nicht erst seit gestern und nicht nur vor Wahltagen daher kann ich mir gut vorstellen, dass es hier zu einem guten gemeinsamen Beschluss kommt unter der Voraussetzung, dass der Zusatzantrag vom Gemeinderat Simbürger auch mitbeschlossen wird (*Applaus SPÖ*).

GRin. **Kahr:** Sehr geehrte Damen und Herren! Warum die Sanierung des Eggenberger Bades für uns wichtig ist, hat mein Kollege Schmalhardt für die KPÖ-Fraktion im Dringlichkeitsantrag ja schon alles gesagt. Wir ersuchen nur, was den Antrag von der Kollegin Kummer betrifft, um getrennte Abstimmung, weil wir dem Punkt 1), was dieses Beteiligungsmangement betrifft, unsere Zustimmung nicht geben werden, sehr wohl dem Punkt 2) und die Ausführungen von Herrn Stadtrat Riedler haben uns durchaus überzeugt, dem Zusatzantrag von Gemeinderat Simbürger zuzustimmen.

GR. **Kolar:** Geschätzte Damen und Herren, Herr Vizebürgermeister und auch geschätzter Herr Sportstadtrat! Verstehen Sie diese Wortmeldung nicht als Zynismus, aber irgendwie wird es schon schwer da herinnen. Ich frage mich, wer das Eggenberger Bad auch von innen kennt und nicht nur von Außen. Dann denke ich mir, wissen wir, von was wir reden, wenn wir hier eine dringliche Sanierung einfordern und jetzt bin ich auch schon einige Zeit in diesem hohen Haus und ich will keine Schuldfragen verteilen oder keine Aufgabenkritik machen in dem Sinne, aber fest steht, meine Damen und Herren, dass ich persönlich vier Projekte miterlebt habe, vier Projekte, die wir da hier auch in diesem Haus diskutiert haben und jedes Mal haben wir gesagt, na das ist eine super neue Idee und die gehen wir jetzt wirklich klass an und wir werden das alles machen und, und, und. Wenn man sich heute das Bad anschaut und ich war gestern in der Früh in einer Eggenberger Schule und da haben die Mädchen, die 14 Jahre alt waren, eine Schwimmstunde gehabt, die Leute und auch die Jugendlichen gehen mit keiner Begeisterung mehr dorthin, weil die sagen, wie schaut denn das Bad aus und wenn man es wirklich anschaut, dann muss man auch sagen, ich will jetzt keine schlimmen Worte verwenden, es ist absolut nicht mehr ansehnlich, meine Damen und Herren und wir alle wissen das. Jetzt verstehe ich persönlich auch den Sportcluster absolut, die Idee ist nicht neu, ich habe das auch in meiner mündlichen Anfrage gesagt, wir hören dieses schon lange und es hat einige Gespräche dazu gegeben, wo wir auch gesagt haben, das ist eine Idee, die man verfolgen soll und letztendlich, wo man versuchen soll, auch dementsprechende sportliche neue Weichenstellungen in Graz zu treffen und auch der Herr Sportstadtrat, und das darf ich auch hiermit anfügen, soll sich ja irgendwie, und ich schätze ihn ja auch als inhaltlich kompetenten Menschen, das habe ich gerade vorher gesagt, aber ich glaube, man muss da schon die zwei Dinge ordentlich auseinanderhalten. Entweder wir wollen ein Bad sanieren, nämlich das Bad schlechthin in Graz, oder wir wollen die ganze Geschichte wieder verwässern und letztendlich mit irgendwelchen Dingen zusammenmischen und dann sage ich Ihnen auch eines. Dann werden wir das Bad bald nicht mehr offen haben und mit dem möchte ich jetzt schon aufhören. Der Badebetrieb, meine Damen und Herren, und sie brauchen nur mit dem Verantwortlichen aus den Grazer Stadtwerken reden, der ist, ich weiß nicht wie lange noch, gesichert und jetzt will ich nicht Cassandra spielen hier, das wissen wir alle miteinander, also wir haben höchsten Handlungsbedarf und es geht mir darum, dass man jetzt nicht nur darüber

philosophiert und die Visionen und alles ist sehr toll, wie wir unser Sportstadt Graz dementsprechend auf neue Beine stellen, sondern mir geht es im Grundsatz darum, dass wir hier endlich einmal und nach vielen Jahren eine Beschlussfassung herbeiführen, damit nicht nur die Eggenberger, sondern die Grazer und vor allem auch der Schulsport wieder in einer absehbaren Zeit, ich will ja nicht sagen, dass das in den nächsten Monaten passieren muss, aber dass man wenigstens eine Perspektive von ein, zwei Jahren habt, dass man da etwas zusammenbringt und genau um dieses Anliegen geht es uns, meine Damen und Herren (*Applaus SPÖ*).

Bgm.-Stv. **Ferk**: Bevor ich das Wort dem Herrn Stadtrat Eiselsberg noch ein zweites Mal gebe, möchte ich auch, gestatten Sie mir, ein paar Worte zum Bad Eggenberg sagen. Also, meine Damen und Herren, ich konstatiere zunächst, dass hier in diesem Gemeinderat großes Interesse besteht, dass das Bad Eggenberg saniert, erneuert, neu gestaltet wird, wie immer. Ich möchte auch verweisen, weil ich unter anderem auch zitiert worden bin vom Kollegen Eiselsberg, dass ich selbstverständlich auch schon in der vorangegangenen Gemeinderatsperiode eingebunden gewesen bin in den Überlegungen, dass es notwendig wird, das Bad Eggenberg neu zu gestalten. Aber ich muss auch ein paar Dinge klarstellen und zurechtrücken. Und möchte am Beginn allerdings ausdrücklich betonen, die Sozialdemokratie steht zur Badsanierung und ist immer zur Badsanierung gestanden und ich sage jetzt ganz bewusst Badsanierung, denn die Diskussion geht tatsächlich mehr als zehn Jahre. Es gibt tolle innovative Vorschläge unter anderem auch vom Landeshauptmannstellvertreter Voves, damals noch zuständiger ASKÖ-Präsident, und auch vom ehemaligen Tourismuslandes- und Sportlandesrat, dann hat man damals vom Sportkompetenzzentrum gesprochen, jetzt nennen wir es Sportcluster, wie immer, aber was wir immer deutlich gemacht haben, auch im Zusammenhang mit dem Stadtwerkeverkauf, es geht ausschließlich um das Bad Eggenberg. Dafür ist die Stadt zuständig und die Grazer Stadtwerke und ich möchte jetzt auch erinnern, dass wir in der Stadtregierung am 12. Mai zusammengesessen sind, wo unter anderem die Vertreter der Stadtwerke und auch der Baudirektion uns ein Projekt vorgestellt haben und dort habe ich mitschriftlich ganz deutlich folgende Vorgangsweise, denn wir sind schon im Frühjahr unter dem Eindruck gestanden,

dass wir klarerweise wenig Finanzmittel zur Verfügung haben und es wurde dort darüber gesprochen, eine klare Zusage, dass natürlich klar ist, für das Bad muss die Stadt Graz in etwa, glaube ich, sieben Millionen aufbringen, der Finanzreferent kann mich korrigieren, wenn ich da etwas anderes sage. Und dann haben wir noch einmal gerechnet, in etwa 5,5 Millionen bis sechs Millionen werden die Stadtwerke aufzubringen haben, wenn es darum geht, einen Wellness-Bereich zu machen, weil wir gemeint haben, der Wellness-Bereich ist eine Zusatzgeschichte, ist was Schönes, ist durchaus auch interessant, ist aber schon die Kür, die Pflicht wird die Stadt übernehmen und dann ist es noch einmal darum gegangen, na ja, wenn es aber darum geht, dass man auch Sportbewerbe künftig in diesem Bad durchführen soll, dann soll an und für sich auch hier vom Land zum Beispiel oder von der Landesförderung, wir haben damals auch von sechs Millionen gesprochen hier dieser Beitrag kommen. Soviel also zu den Überlegungen, vielleicht war es nicht ganz deine Vorstellung, lieber Detlev, aber es war im Grunde zumindest die Vorgangsweise, bei der wir einen Schritt weiter gegangen sind. Im Sommer kam nochmals der alte Vorschlag auf und daher war der Kollege Riedler, Bürgermeister Nagl und ich beim Landesrat Schützenhöfer, wir wurden von ihm eingeladen und es ist über den so genannten Sportcluster gesprochen worden. Aber in dem Punkt, meine Damen und Herren, war von uns aus immer klar, dass es dann konstruktive Verhandlungen geben muss, also nicht jetzt zwei Wochen vor der Wahl, dass wir die Information zum Beispiel über die Medien erhalten, sondern es ist ja selbstverständlich, dass man sagt, im Juli war ja noch nicht ganz sicher, ob die Dachverbände sich einigen und daher bin ich beim Kollegen Riedler und er hat das richtiger zum Ausdruck gebracht, Verhandlungen haben wir mit dem Land gar nicht gesprochen und ich denke, das ist ja wohl das Mindeste, nicht über Zeitungen wird etwas ausgerichtet, weder dem Bürgermeister, dem Vizebürgermeister, noch dem Finanzreferenten, sondern der Herr Kollege Schützenhöfer, wenn er es ernst meint, lädt also die wichtigen Vertreter der Stadt ein, dann wird verhandelt und da werden wir auch unsere finanziellen Gesichtspunkte auf den Tisch legen und dann kann man reden, welche Modulbauweise macht sie, was leisten wir uns gleich, dass wir mit dem Bad Eggenberg beginnen müssen, das ist wohl klar. Und daher sage ich schon, bitte lassen wir die Kirche im Dorf, tun wir nicht gerade alle, wir haben alle das Temperament eineinhalb Wochen vor der Wahl, ich gestehe das ja ein, aber ich appelliere, jetzt doch ein gewisses Maß der Objektivität und Seriosität in der

Betrachtungsweise auf den Tisch zu legen. Und warum ist eine Verhandlung grundsätzlich wichtig oder dass man sich auf den Tisch setzt und dass man dann die Pläne erfährt, nicht durch irgendwelche Anträge ist wohl klar, denn bisher haben wir schon manches vom Land vernommen, wir haben sogar Land-Stadt-Verträge gehabt und die sind nicht in Erfüllung gegangen, da haben wir nachlegen müssen. Ist ja wohl klar und das ist ja auch das Selbstbewusstsein einer Stadt. Danke (*Applaus SPÖ*).

StR. **Eisel-Eiselsberg**: Zum Sportimpulscluster möchte ich gar nicht mehr viel sagen. Es ist ja auch heute nicht in diesem Antrag gefordert, dass die Stadt Graz sagt, ja wir zahlen und das ist so super. Da geht es ja wirklich nur darum, und so ist es auch formuliert, dass die Stadt Graz sagt, prinzipiell ok die Idee, Unterlagen her, schauen wir an und dann reden wir im Gemeinderat und wo auch immer weiter. Ich möchte also gar nicht mehr viel dazusagen außer dem Satz, dass das Sportamt da nicht aktiv mitgearbeitet hat in dem Sinne, dass man Verschiedenes eingebracht hat. Natürlich war es notwendig, dass die Stadt Graz über ihre Sportanlagen gewisse Daten zur Verfügung stellt, die da einfließen konnten, weil ich sage, das Wesen dieses Clusters ist natürlich auch, dass die bestehenden Sportstätten in der Stadt Graz adaptiert werden und dann auch sportlich neu orientiert werden mit einer Schwerpunktsetzung. Und insofern war da der Beitrag des Sportamtes dabei. Wenn es da zu wenig Informationen gibt, ist das völlig klar. Zu wenig Informationen darf es aber nicht zum Bad Eggenberg geben, ich meine, das ist mehrfach diskutiert worden, es ist im Gemeinderat die Grundkonzeption im Dezember 2002 diskutiert worden, es hat in dieser Gemeinderatsperiode in drei Stadtsenatsarbeitssitzungen Präsentationen gegeben, es liegt auf dem Tisch, dass eine Sanierung, ob klein oder groß, völlig unwirtschaftlich ist, weil schon nach zwei bis zehn Jahren dieselbe Problematik gegeben ist und wieder die Neubaudiskussion am Tisch sein würde und es ist, und das muss ich noch einmal betonen, Gott sei Dank gelungen, etwas, was das Land ja ursprünglich nicht wollte, sie wollten nie das Bad Eggenberg in ihren Cluster drinnen haben. Und ich denke, es ist eine Riesenchance und ich wiederhole mich, wenn wir jetzt das dort hinein bekommen, haben wir die Chance, zwei Drittel von anderen zu bekommen, nämlich vier Millionen, also 12 Millionen von 18 Millionen und wir haben allenfalls, sollte es jemals zu einer Errichtungs- und

Betriebsgesellschaft tatsächlich kommen, auch jemanden, der vielleicht beim Betrieb, beim Abgang dieses Betriebes mitzahlen könnte. Insgesamt sind es Chancen, die wir ergreifen sollten, aber sehr differenziert, die große Lösung muss ganz intensiv diskutiert und vorgestellt werden. Beim Bad Eggenberg selbst sind wir soweit, glaube ich, dass wir wirklich jetzt insgesamt auch als Stadt Graz sagen können, versuchen wir raschestmöglich, die nächsten Schritte einzuleiten (*Applaus ÖVP*).

StR. Mag. Dr. **Riedler**: Ich habe jetzt mit großem Interesse gehört, dass du meinst, dass in diesem Zusammenhang Bund und Land beim Abgang des Bades mitzahlen könnten, was natürlich sehr interessant wäre, wenn es gelingt. Jetzt wollte ich dich aber trotzdem was fragen, weil die Frage ist mir jetzt wirklich schon, die brennt mir unter den Nägeln, hast du irgendwelche Zahlen über die Betriebsführungskosten des Sportclusters? Könntest du sie dem Gemeinderat oder mir nennen? Noch einmal, ich habe in Erinnerung, dass der Herr Landesrat Schützenhöfer gesagt hat, es wird sicher teurer und nicht billiger, das hat er wortwörtlich gesagt. Also, hast du einen Überblick darüber, was nach den jetzigen Berechnungen unter der Voraussetzung, dass die Sportarten, die ich nicht kenne, dort zentral untergebracht werden unter der Voraussetzung, dass die Subventionen nur mehr konzentriert für dieses Sportzentrum ausgezahlt werden und nicht für andere Bereiche oder auch unter anderen Voraussetzungen, die uns damals nicht genannt wurden. Wie hoch werden die Betriebskosten dort sein und damit auch der Beitrag der Stadt Graz?

StR. **Eisel-Eiselsberg**: Im Detail kann ich die jetzt nicht nennen, aber es ist ganz sicher so, nachdem das ja noch nicht so ausgereift ist, da braucht man jetzt nicht lachen und irgendwas tun, das ist halt so. Aber eines ist schon klar, selbstverständlich wird das mehr kosten und es ist nicht so, dass die Fördermittel dort konzentriert werden. Aber nicht an einem Standort, die Regionalität des Sports wird selbstverständlich gewährleistet sein, weil sonst würde es ja, Sportimpulscluster Graz-Eggenberg heißen, es heißt aber Sportimpulscluster Steiermark und da ist ein bisschen mehr drinnen als Eggenberg. Und die ganzen Sportstätten der Stadt Graz,

die ja jetzt von Vereinen betreut werden, also die Großen: ATG, VTG, Union, ASKÖ, die sind da drinnen, die werden adaptiert, die kriegen einen Schwerpunkt in sportlicher Hinsicht und die werden gemeinsam, wenn das so gelingen sollte, auch in einen gemeinsamen Betrieb einfließen und selbstverständlich wird das teurer und es ist gerechtfertigt, dass das teurer wird, weil der Sport endlich mehr Qualität erlangt. Seit Jahrzehnten wird für den Sport viel zu wenig getan und mit diesen Almosen (*Applaus ÖVP*), wie die Stadt Graz, und es sind letztendlich Almosen, die wir dem Sport zur Verfügung stellen. Wir haben für viele Dinge in dieser Stadt viel Geld und wenn wir für Kunsthaus und dergleichen allein dort Betriebsabgänge, auch für ein Kindermuseum, soll alles sein, aber für den Sport ist es auch was wert und wenn man dann vielleicht steiermarkweit insgesamt 500.000 Euro mehr aufbringen sollte, dann muss das vielleicht auch einmal möglich sein, wenn es in allen anderen Bereichen auch möglich ist (*Applaus ÖVP*).

Bgm.-Stv. **Ferk**: Also jetzt muss man sagen, irgendwann müssen wir, ich wollte schon sagen, auch zu einem Ende kommen. Ich kann ja nur vorschlagen, aber das wird uns ja eh klar sein, spätestens nach der Landtagswahl setzen wir uns dann zusammen und werden genau über diese Dinge mit Land und Stadt zu verhandeln haben und dann hoffentlich kriegen wir präsentiert, worüber wir heute immer diskutieren. Wir haben das noch nicht, das ist ja wohl zielführend.

Dr. **Riedler**: Ich bin dankbar, dass du das jetzt klargestellt hast, es wird also teurer werden. Leider habe ich ein Budget übernommen, bei dem 500.000 Euro mehr tatsächlich etwas ausmachen im Jahr, und auch wenn es wünschenswert ist, nicht unbedingt leicht leistbar ist. Ich möchte dir nur sagen, weil du das ja nicht weißt, der Herr Landesrat hat gesagt, es gibt diese Berechnung bereits, er hat sie dir also auch nicht zur Verfügung gestellt und es wäre ganz gut, wenn wir die endlich bekommen würden, weil dann könnten wir ja auch schon weiterreden, wie das in Zukunft ausschaut. Ich wollte dir ja auch noch sagen, der Herr Landesrat hat uns mitgeteilt,

die anderen Sportstätten bekommen keine Subvention. Ich frage mich auch, wer diese Sportstätten, die ja zum Teil auch in unserem Eigentum sind, sanieren soll, weil das würde bedeuten, dass noch zusätzlich Geld ausgegeben wird, also mir scheint das jetzt alles schon ziemlich verwirrend zu sein, was eure Konzepte da angeht (*Applaus SPÖ*).

GR. **Simbürger**: Meine sehr geehrten Damen und Herren! Im Lichte der jetzt stattgefundenen Diskussion ziehe ich meinen Zusatzantrag zurück und möchte aber, einen Abänderungsantrag stellen, meine sehr geehrten Damen und Herren, und der Abänderungsantrag soll folgendermaßen lauten:

Nachdem es im Zusammenhang mit dem noch vom Landesrat Schützenhöfer medial angekündigten so genannten Sportcluster noch viele offene Fragen gibt, wird der Bürgermeister ersucht, Punkt 1) vom zuständigen Sportlandesrat Schützenhöfer konkrete Pläne zum Sportcluster Eggenberg einschließlich Finanzierungsvarianten, was Bundes- und Landesbeteiligungen betrifft, einzufordern und diese dem Gemeinderat vorzulegen. Punkt 2) in der Folge im Rahmen eines Bad-Gipfels mit allen Entscheidungsträgern und den Stadtwerken die Realisierungsmöglichkeiten zu beraten und Punkt 3). Unabhängig davon, ob derartige Unterlagen vorgelegt werden können oder nicht, ist besagter Badgipfel zur Sanierung des Bades Eggenberg auf jeden Fall im Jänner 2006 vom Herrn Bürgermeister Nagl einzuberufen. Das ist der Abänderungsantrag, meine Damen und Herren (*Applaus SPÖ*).

GRin. **Kahr**: Das heißt, der Zusatzantrag der zuerst vom Kollegen gestellt ist, ist zurückgezogen, Abänderungsantrag kann die KPÖ-Fraktion in allen drei Punkten zustimmen.

GRin. **Kummer**: Herr Vizebürgermeister, mir tut es persönlich ein bisschen Leid, dass sie das als Wahlkampfthema abtun, weil es einfach eine Geschichte mit

Historie ist (*Applaus ÖVP*). Das hat, wie ich eben gefunden habe, 1967 mit Fragen begonnen, 1971 wurde es errichtet, 1993 Sanierungsüberüberlegungen, 2002 einstimmiger Gemeinderatsbeschluss zur Etablierung einer Projektgruppe etc., 2003 behördliche Feuerbeschau zeigt erhebliche Sicherheitsmängel, dringender Handlungsbedarf, Sanierungskonzept vorlegen, sonst Schließung. Präsentation der Analyse, Entscheidung für Neubau, Zustimmung zu allen weiteren Ergebnissen, Neuposition mit Wellness, was Sie angeregt haben und Errichtung Sportplatz etc., etc. Weiter geht es im Mai 2004, da ist ein Stadtregerungsbeschluss zur Weiterentwicklung Sportbad, im Juli 2004 die Vorlage Kosten Sportbad, im August 2004 die Fördergespräche mit Bund und Land auf Beamtenebene, im September 2004 Ergebnis der Förderungsgespräche auf Beamtenseite etc., Oktober bis November 2004 Erarbeitung eines Betriebsführungsmodells, im Jänner 2005 Erarbeitung eines optimierten Attraktions- und Raumangebotes, das Ganze geht noch weiter, es ist dann für 2006 der Gemeinderatsbeschluss der Realisierung anberaumt, für November 2006 die Durchführung der Ausschreibung, der Baubeginn soll, wenn alles glatt geht, auch im Dezember 2006 beginnen, Fertigstellung könnte eventuell im August 2008 sein, vielleicht können wir 2008 noch einmal von Wahlkampf reden, aber im Moment auf jeden Fall nicht. Und für alle diejenigen, die über Teddybären und Seifenblasen gesprochen haben, die irgendwie nicht den Mut haben, das Große zu denken, möchte ich noch etwas vorlesen und zwar aus demselben Zeitungsartikel: „Wer soll das bezahlen?“ Graz will und braucht also ein öffentliches Hallenbad. Wer aber soll es bezahlen? Das ist die große Frage, an der die Errichtung vorläufig zu scheitern scheint. Die Gemeinde allein schafft es nicht, Bürgermeister Dipl.-Ing. Scherbaum: „Auch in der Stadtanleihe von 100 Millionen“, und da sind Schilling gemeint, „ist kein Hallenbad drinnen und der Bund, da besteht wenig Aussicht, bleibt nur das Land“. Scherbaum: „Wenn es zum Bau in Eggenberg kommt, wird man trachten, einen Betrag vom Land zu bekommen, das ist Wunsch der Stadt“. Ein Zuschuss vom Land ist auch Stöfflers Hoffnung, aber wie gesagt, nicht für Eggenberg. Heute schwimmen wir dort, hoffentlich noch länger. Danke (*Applaus ÖVP*).

GR. **Schmalhardt**: Liebe Kolleginnen und Kollegen! Es freut mich und ich bin guten Mutes, dass wir jetzt endlich ein neues Eggenberger Bad kriegen. Wenn ich die rege Betriebsamkeit auf der Regierungsbank mir angeschaut habe, die mein Antrag ausgelöst hat, da bin ich optimistisch, das wir jetzt endlich an die Umsetzung gehen, die Landtagswahl ist ja bald vorbei, dann können wir ja wieder ganz normal arbeiten und uns wichtigen Dingen für unsere Bevölkerung zuwenden. Ich bitte um Ihre Zustimmung. Danke (*Applaus KPÖ*).

*Der Abänderungsantrag von GR. Simbürger wurde mit Mehrheit angenommen.*

*Der Antrag von GR. Schmalhardt wurde einstimmig angenommen.*

## **5) Verbesserte Förderung für Brandschutzmaßnahmen in Hochhäusern**

GRin. **Kahr** stellt folgenden Dringlichkeitsantrag:

**GRin. Kahr**: Sehr geehrte Damen und Herren! Ich bitte Sie trotzdem um ein wenig Aufmerksamkeit, weil es geht dann alles viel schneller und leichter. Der Antrag ist auch nicht sehr lange, aber er ist sehr wichtig und jene, die gestern bei der Bürgerversammlung waren im Stadtwerkesaal, wissen das auch, wo über 200 Menschen anwesend waren, die in Hochhäusern wohnen. Die Grazer Feuerpolizei, wie Sie vielleicht auch schon gelesen haben, schreibt für 240 bestehende Hochhäuser, die vor mehr als 30 Jahren errichtet wurden, Brandschutzmaßnahmen vor, deren Folgen massive finanzielle Auswirkungen auf die betroffenen BewohnerInnen haben. Die vorgeschriebenen Maßnahmen gründen sich auf das Steiermärkische Baugesetz und können je Wohnung bis zu 11.000 Euro betragen. Die monatlichen Darlehensrückzahlungen bewegen sich daher in einer Höhe von bis zu 109,- Euro auf 10 Jahre. Tausende Grazerinnen und Grazer sind davon betroffen

Jeder sieht ein, dass aus Gründen der Sicherheit notwendige Brandschutzmaßnahmen durchgeführt werden müssen. Trotzdem muss man beim Beschluss von Gesetzen auch auf deren Auswirkungen auf die Betroffenen achten und jenen, die sich solche Kosten mit Sicherheit nicht leisten können, auch finanziell helfen.

Deshalb sehen wir es als notwendig an, die Förderung dieser Brandschutzmaßnahmen in die umfassende Sanierung des Steiermärkischen Wohnbauförderungsgesetzes einzubeziehen. Derzeit kann nur um die „kleine“ Sanierung angesucht werden, was zu den oben beschriebenen finanziellen Problemen führt. Bei der umfassenden Sanierung gibt es dagegen eine längere Laufzeit der Darlehen und höhere Zuschüsse. Die gestrige Versammlung, die drei Stunden gedauert hat, sind auch noch viele andere Überlegungen gekommen, wo ich auch sehr froh bin, dass es heute auch noch Zusatzanträge gibt, das hat mir die Geschäftsordnung nicht erlaubt, sonst hätte es Sinn gemacht, also einen gemeinsamen dringlichen Antrag zu stellen, deshalb beschränkt sich dieser dringliche Antrag jetzt auf einen Punkt, der wichtig ist.

Der Gemeinderat der Stadt Graz wendet sich mit einer Petition an den Steiermärkische Landtag und verlangt darin die Aufnahme der vorgeschriebenen Brandschutzmaßnahmen in Hochhäusern in die umfassende Sanierung gemäß Steiermärkischem Wohnbauförderungsgesetz (*Applaus KPÖ*).

***Die Dringlichkeit wurde einstimmig angenommen.***

GR. **Perissutti** zum Antrag: Sehr geehrte Damen und Herren! Wie bereits angekündigt, stellen wir zum vorliegenden Antrag, den wir selbstverständlich unterstützen werden, einen Zusatzantrag. Der vorliegende Zusatzantrag muss allerdings auf Grund unserer Statuten ein wenig umgebaut werden, deswegen werde ich ihn ein wenig verändert vorlesen.

Des Weiteren wird der Steiermärkische Landtag per Petition ersucht,

- den § 103 des Steiermärkischen Baugesetzes, der 1976 anlässlich eines Hochhausbrandes in Sao Paulo von der Steiermärkischen Landesregierung beschlossen wurde, auf dessen Zumutbarkeit und Verhältnismäßigkeit zu prüfen. Der so genannte Stand der Technik sollte daher zumindest durch alternative beziehungsweise bestehende brandschutztechnische Maßnahmen, wenn deren Funktionstüchtigkeit durch entsprechende Prüfgutachten nachgewiesen ist, ersetzt werden können. Jetzt kommt die Änderung, der Punkt 3 wird zum Punkt 2.
- Die Errichtung einer Ombudsstelle, die alle betroffenen Bewohner kostenlos berät und gegebenenfalls deren Interessen vertritt, wird von der Steiermärkischen Landesregierung gefordert und der Punkt 2 wird nun zum Punkt 3.
- Die Grazer Feuerpolizei ist dahingehend zu ersuchen, geeignete Vorinformation über den zu erwartenden Zugang eines Bescheides, für den eine 14-tägige Einspruchsfrist vorgesehen ist, frühzeitig an alle Bewohner des betroffenen Hochhauses zu übermitteln.

Wieso, meine Damen und Herren, musste man das umbauen, damit klarer hervorgeht, dass dieser vorliegende Zusatzantrag sich vor allem an die Steiermärkische Landesregierung richtet. Wieso richtet er sich an die Steiermärkische Landesregierung, weil unsere werte Frau Landeshauptmann Waltraud Klasnic die zuständige Landesfeuerwehrreferentin ist und auch mit schuld an der Misere dieses Umstandes ist.

GR. Dipl.-Ing. **Topf**: Liebe Kolleginnen und Kollegen, Herr Vizebürgermeister! Auch ich war gestern dabei bei dieser Informationsveranstaltung und ich muss schon sagen, dass ich durchaus meinen Vorrednern in dem Punkt zustimmen kann, der Frau Klubobfrau und auch dem Kollegen Perissutti, dass also doch hier Maßnahmen durch die bestehende Gesetzeslage vorgeschrieben werden, die tatsächlich bei in etwa 240 bestehenden Hochhäusern der Stadt Graz zu erheblichen nachträglichen Mehrbelastungen durch die Vorschreibung von Brandschutzmaßnahmen führt. Ich möchte allerdings mich schon dagegen verwehren, Kollege Perissutti, dass die Frau

Landeshauptmann als Feuerwehrreferentin, die also die Förderungen für die Feuerwehr der ganzen Steiermark zu verantworten hat, jetzt dafür zuständig sein soll, dass allenfalls überzogene Brandschutzmaßnahmen im Sinne des Steiermärkischen Baugesetzes vollzogen werden. Also die Feuerpolizei der Stadt Graz vollzieht ein Gesetz, das möglicherweise, ich stelle das in den Raum, deswegen diskutieren wir da drüber, das möglicherweise in den einen oder anderen Passagen etwas überzogen ist. Ich glaube durchaus, dass es auch in Zukunft eine Novellierung dieser Brandschutzmaßnahmen österreichweit geben kann, denn es ist ja so, dass wir neun verschiedene Baugesetze haben, das ist ja gestern eindeutig auch diskutiert worden und da möchte ich schon ein bisschen darüber reden, weil das war wirklich eine wichtige Veranstaltung, die mir wirklich nahe gegangen ist, dass durchaus durch die Harmonisierung der bautechnischen Vorschriften, die ja im nächsten Jahr uns ins Haus stehen werden, durchaus diese möglicherweise überzogenen Brandschutzvorschriften, die korrekterweise von der Baupolizei im Sinne des Baugesetzes umgesetzt werden, hier tatsächlich novelliert werden. Aber ich verwehre mich, Herr Kollege Perissutti, ausdrücklich, dass die Frau Landeshauptmann als Feuerwehrreferentin dafür zuständig wäre (*Applaus ÖVP*). Ich formuliere aber jetzt meinen Zusatzantrag, werte Kolleginnen und Kollegen.

Im Zusammenhang mit brandschutztechnischen Vorschriften für bestehende Hochhäuser muss laut § 103 des Steiermärkischen Baugesetzes auch der zumutbare, und das erscheint mir sehr wichtig, Umfang im Verhältnis zum Wert des Hochhauses geprüft werden. In vielen Fällen führen diese geforderten Maßnahmen zu großen nachträglichen Mehrbelastungen, haben wir schon gehört, für Mieter und Eigentümer, wobei insbesondere auch die Herleitung und Bewertung des zumutbaren Rahmens für die Betroffenen nicht nachvollziehbar ist. Das ist gestern ganz eindeutig herausgekommen, die betroffenen Mieter und Eigentümer wissen nicht, wie sozusagen über den Eigentümer oder über die Hausverwaltung die Mehrbelastung auf sie zukommt.

Deshalb stelle ich namens der ÖVP-Gemeinderatsfraktion folgenden Zusatzantrag zur dringlichen Behandlung, also das wäre der zusätzliche Punkt zu den beiden Vorrednern:

Der Gemeinderat der Stadt Graz wendet sich mit einer Petition an den Steiermärkischen Landtag und verlangt darin, unabhängig von möglichen zusätzlichen Förderungsmaßnahmen im Rahmen des Steiermärkischen

Wohnbauförderungsgesetzes, die Erlassung von klaren und nachvollziehbaren Richtlinien zur Definition des zumutbaren Umfangs für nachträgliche Brandschutzmaßnahmen bei Hochhäusern.

Diesen Antrag stelle ich deshalb zur Debatte, denn wenn es zu einer Harmonisierung der brandschutztechnischen Vorschriften kommt, dann gilt eigentlich dieser Paragraph 103 nicht mehr in der Form, die Zumutbarkeit wird aber auch in der neuen Gesetzeslage vorhanden sein. Danke (*Applaus ÖVP*).

GRin. Mag. **Uray-Frick**: Meine sehr geehrten Damen und Herren! Es wäre nett, wenn alle Fraktionen im Gemeinderat die hier gestellten Zusatzanträge, Sie, Herr Kollege Topf, haben den schön geschrieben, also wäre doch die Zeit zum Kopieren auch gewesen, weil es einfach schwierig ist, wenn man Zusatzanträge zum Quadrat, das ist nämlich der Zusatzantrag zum Zusatzantrag und es wird dann ein bisschen schwierig. Wir werden selbstverständlich der Dringlichkeit dieses Stückes und auch dem Inhalt zustimmen, wir bitten aber bei dem SPÖ-Zusatzantrag um getrennte Abstimmung, denn man sollte, glaube ich, die Kirche schon im Dorf lassen, dass eine Magistratsstelle einen Bescheid erlässt und eine andere Stelle wird dann eingerichtet, die einen berät, wie man dagegen beruft, das hat schon einen gewissen Anachronismus, da glaube ich, wäre es sinnvoller, wenn man die Dienststellen und die Behörde hier anweist sozusagen, vorher mit den Betroffenen zu kommunizieren und sie zu beraten, aber nicht wenn der Bescheid da ist, ihnen dann sagen, und jetzt sagen wir euch, wie ihr dagegen berufen könnt. Und auch das Zweite, die Geschichte mit dem vorher Verständigen, auch das lässt sich ein bisschen hinterfragen, denn wenn wir, das ist also ein Bescheid, und wenn wir jetzt sozusagen hier Behörden der Stadt beauftragen, dass man vor einem Bescheid informiert wird, dass man einen Bescheid kriegt, das lässt sich dann für jede Baubewilligung, also für alles machen, es gibt da Gesetze, aber wenn wir hier uns dazu verstehen, dass also sozusagen vor Ergehen eines Bescheides die Bevölkerung entsprechend oder die Betroffenen entsprechend informiert und beraten werden, dann ist das durchaus ok, aber solche Geschichten, die man da jetzt institutionalisiert, also wir würden bitten, deshalb aus diesem Grund um eine getrennte Abstimmung der drei Punkte, dem ersten würden wir zustimmen.

GRin. **Binder**: Liebe Kolleginnen und Kollegen! Sie erleben hier den spannendsten Wettlauf in dieser Gemeinderatssitzung, nämlich um die WählerInnenstimmen von gestern. Ich habe auch an dieser Einladung teilgenommen, es war ein Heimspiel für die KPÖ, aber natürlich wir müssen ja auch schauen, also irgendwie und ich darf da auch nicht zurückbleiben, also habe ich natürlich heute noch in der Früh einen Antrag geschrieben, diesen Antrag erspare ich Ihnen, weil nämlich der Kollege Perissutti und ich uns kurzgeschlossen haben und den Zusatzantrag zum Antrag von der Kollegin Kahr gemeinsam einbringen. Also spannend allemal in so Wahlkampfzeiten, aber leider ist, glaube ich, überhaupt niemand da von denen im Hochhaus, die uns zuhören können. Vielleicht ist es aber eh gut, weil es ist wirklich irgendwie ein Trauerspiel, die Parteien, die es nämlich jahrelang in der Hand gehabt hätten, etwas zu verändern, haben es nicht gemacht und ich meine, jetzt ist die Misere da, aber Gott sei Dank, jetzt rittern wir eh drum.

Bgm.-Stv. **Ferk**: Aber, meine Damen und Herren und Frau Gemeinderätin, es ist nie zu spät und wir müssen schon sagen, dass auf Grund von Renovierungsmaßnahmen natürlich momentan auch die Häufigkeit sichtbar geworden ist und ich denke, es ist nur richtig, dass wir jetzt einen Handlungsbedarf sehen. Ohnedies äußerst schwierig, weil ich schon neugierig bin, ob vor allem der erste Punkt, auch der Zusatzanträge, tatsächlich Behandlung findet von Seiten des Landes, denn Feuerpolizeigesetze gibt es zwar in jedem Bundesland, aber es ist immer im Vordergrund die Sicherheit zu sehen. Und ich denke, alle Maßnahmen, Frau Gemeinderätin Uray-Frick, die dazu führen, dass auch die Bewohnerinnen und Bewohner mittels Vorinformation besser aufgeklärt werden, tragen dazu bei, dass oftmals das nicht mehr passiert, was ja wirklich tatsächlich geschieht, dass Hausverwaltungen die Bescheide erhalten und die Bewohner erst im Nachhinein aufgeklärt werden und dann voller Überraschung sind, welche Maßnahmen zu machen sind und was das alles kostet. Das ist der Sinn und ich glaube, dass man vielleicht durchaus ernsthaft diskutieren sollte um die Ombudsmannstelle, sie kann sicher nicht bei der selben Behörde ansässig sein, das wissen wir auch, aber ich glaube, dass wir da auf einem guten Weg sind. Jetzt sage ich, ob Wahlkampf oder nicht, auf einen guten Konsens aller Fraktionen in diesem Haus.

GRin. **Kahr**: Ich denke, das Schlusswort wäre nicht notwendig, nachdem es ja einstimmig ist, aber ich denke, es ist deshalb notwendig, weil es gezeigt hat, dass eben gerade vor Wahlen die KollegInnen im Gemeinderat auch Zeit finden, sich eines Themas anzunehmen und das war erfreulich gestern, dass alle fast hier im Hause von allen Parteien auch anwesend waren, die Sorgen und Probleme der BewohnerInnen ernst genommen haben und es heute hier auch diesbezüglich zu einem einstimmigen Antrag kommt. Letztendlich, ob er ihnen helfen wird, das werden wir sehen, wir hier im Gemeinderat haben zumindestens einen ersten Schritt gesetzt, weil letztendlich ist hier auch das Land am Zug und ich hoffe, dass hier die Parteien, die auch dann im Land vertreten sein werden, hier die Leute nicht im Stich lassen. Danke (*Applaus KPÖ*).

*Bürgermeister Mag. Nagl übernimmt um 16.55 Uhr den Vorsitz.*

*Der Antrag wurde einstimmig angenommen.*

*Der Zusatzantrag von GR. Dipl.-Ing. Topf wird einstimmig angenommen.*

Bgm. Mag. **Nagl**: Jetzt komme ich zum Zusatzantrag der SPÖ von Herrn Gemeinderat Alexander Perissutti.

*Zwischenruf GRin. Binder: Und Grünen.*

Bgm. Mag. **Nagl**: Ja, wir schreiben es jetzt dazu zum Zusatzantrag, zum dringlichen Antrag der KPÖ, gemeinsam von SPÖ und den Grünen. Hier war gewünscht eine getrennte Abstimmung und noch einmal eine Klarstellung über den textlichen Inhalt. Ich sage noch einmal, wenn es um eine Petition an den steirischen Landtag geht, dann ist der Punkt 3), die Errichtung einer Ombudsstelle, hier gemeint. Das heißt, die Petition geht an das Land, damit eine Ombudsstelle eingerichtet wird. Es kann natürlich nicht so sein, dass in der Petition auch drinnen steht, dass die Feuerpolizei von Graz was zu tun hat, weil das ist im eigenen Wirkungsbereich. Und damit haben wir drei Punkte. Der erste Punkt ist abzustimmen, da geht es bei der Petition um den § 103 des Steiermärkischen Baugesetzes.

*Der Punkt 1) des Zusatzantrages von GR. Perissutti (gemeinsam mit den Grünen) wurde einstimmig angenommen.*

*Der Punkt 2) wurde mit Mehrheit angenommen.*

*Der Punkt 3) wurde einstimmig angenommen.*

## **6) Beitritt zur Europäischen Koalition der Städte gegen Rassismus**

GR. **Herper** stellt folgenden Dringlichkeitsantrag:

GR. **Herper**: Schön, Herr Bürgermeister, dass du wieder da bist. Ich hätte es mir natürlich leicht machen können, eine alte Freundin und Klubkollegin an der Spitze der Freiheitlichen, langjährige Freundin, Maxie Uray-Frick, hätte gesagt, schmeiße ihn weg, aber ich habe mir gesagt, wir haben uns der Mühe unterzogen, ich sage es, es geht mir ums Prinzip einmal als Erstes, weil wenn...ich weiß, es ist Wahlkampf, zehn Tage vor dem Wahltag und jede Fraktion ringt und kämpft..

*Zwischenruf GRin. Krampl: Lies deinen Text.*

GR. **Herper:** Nein ich lese keinen Text, ich sage es nur grundsätzlich. Wenn man davon ausgeht, dass man einen Dringlichen stellt und am nächsten Tag macht die andere Fraktion daraus eine Frage oder eine Anfrage und macht eine zweite Runde von Dringlichen, dann können wir uns die Dringlichen sparen, ich sage es einmal grundsätzlich, soviel Zeit muss sein. Ich mache es verkürzt, weil es ist gar keine Frage, weil wir haben eine lange Endlosschleife gehabt von Anfragen und Anträgen. Wir wissen, dass es Rassismus gibt, nicht nur hierorts, sondern auch europa- und weltweit, es ist Rassismus in verschiedenster Form, Verächtlichmachung der Kulturen, Unsicherheitsängste durch Feindbilder, populistische Parolen, wir haben sie auch, wir kennen sie auch auch hierorts wie Abwehrkampf und Bollwerk, da ist halt notwendig Sensibilität und gegen Gedankenlosigkeit anzukämpfen, vor allem diesen Ausdruck latenter Fremdenfeindlichkeit.

Jetzt geht es mir nicht darum, das was der Bürgermeister schon angekündigt hat, auf Grund meines Dringlichen, ich finde das ja pädagogisch sehr wertvoll, ich mache einen Dringlichen und der Bürgermeister lässt sich fragen und schreibt dann einen Brief an den Geschäftsführer Stadl, damit er ihn mit lieben Grüßen aus Graz mitnimmt nach Nürnberg. Mir ist das aber zu wenig, beste Grüße aus Graz auszurichten, mir ist es auch zu wenig, einen Brief mitzugeben, ich möchte gerne, dass der Gemeinderat ein Signal gemeinsam setzt aller Fraktionen. Es ist nicht die Geschichte der Charta, die ja durchaus Rechtsverbindlichkeit, ja durchaus Finanzwirksamkeit hat, es geht hier um diese europäische Koalition der Städte gegen Rassismus und du, Herr Bürgermeister, hast mir ja selber geschrieben noch am 15. September, sonst hätte ich das ja gar nicht aufgenommen. Ich sage, du warst ja mein Anreger, du schreibst hier, es ist auch notwendig, über diese Erklärung zu diskutieren und vor allem ein Mitgliedsbeitrag oder ein anderer finanzieller Beitrag zur Konferenz ist nicht zu leisten. Und weil dem so ist und weil es so ist, stelle ich den

### **d r i n g l i c h e n   A n t r a g :**

Der Gemeinderat möge Bürgermeister Siegfried Nagl beauftragen, unverzüglich eine entsprechende Absichtserklärung zum Beitritt der Menschenrechtsstadt Graz zur Europäischen Koalition der Städte gegen Rassismus an die derzeitige Koordinierungsstadt Nürnberg zu übermitteln. Von Stadt zu Stadt ein Brief als Postillon ist mir zu wenig und bitte halt das nächste Mal, vielleicht ist der Wahlkampf

dann vorüber, dass wir die Dringlichen wirklich so abhandeln, weil sonst lassen wir die Dringlichen auch in Zukunft sein. Danke (*Applaus SPÖ*).

Bgm. Mag. **Nagl** zur Dringlichkeit: Ich darf mich gleich namens der ÖVP zur Dringlichkeit melden. Lieber Karl-Heinz Herper, es gibt manchmal Dinge, die ich mit dir und in vielen Stunden, die wir oft pro Woche miteinander arbeitender Weise verbringen, die Gelegenheit, dass einer dem anderen was sagt, manchmal sage ich vertrauliche Dinge, wundere mich, dass ich sie dann vorfinde und ich würde mich...

*Zwischenruf GR. Herper: Das ist auch eine Unterstellung.*

Bgm. Mag. **Nagl**: Ja, aber um das geht es jetzt genau und du sagst jetzt und wirfst mir da quasi vor die Vorgangsweise, ich habe den Brief geschrieben, hättest du mir doch vergangene Woche, nachdem ich dich auch gebeten habe, wer vertritt uns dort, das ETC, es ist Wahlkampfzeit, wir haben alle nicht viel Zeit, ETC wird draußen sein, wird das auch großartig machen, hättest ja auch sagen können, Herr Bürgermeister geben wir denen einen Brief mit, an das habe ich nicht gedacht. Jetzt habe ich ihn so schnell erledigt, dass, glaube ich, die Dringlichkeit damit nicht mehr gebraucht wird, weil er ist schon geschrieben, er ist schon unterwegs dorthin, aber dein Einsatz dafür ist ok, aber wie gesagt, es war ein kleines Match zwischen uns beiden, der Gemeinderat hat es sowieso mitbekommen und damit sollten wir es aus unserer Sicht auch wieder bleiben lassen. Vielleicht arbeiten wir in Zukunft gleich so miteinander, dass du mir sagst, geh schreiben wir schnell einen Brief, ich hätte es dann auch gleich gemacht, ohne dass man den Gemeinderat damit beschäftigen muss (*Applaus ÖVP*).

GRin. Mag. **Uray-Frick**: (*Begibt sich nicht zum Rednerpult*). Wir werden weder der Dringlichkeit noch dem Antrag zustimmen, wird ja nicht so verwunderlich sein. Aber wenn uns jemand davon überzeugen kann, dass der Beitritt zu Vereinen, zu Koalitionen, wie immer das heißt, an den Fakten ändert, dann treten wir bei, aber uns hat noch niemand davon überzeugt.

Bgm. Mag. **Nagl**: Ich darf vielleicht noch den Hinweis machen, es ist nur ein Brief, wo drinnen steht, dass wir das beabsichtigen, es steht aber, und ich habe es auch klar hineingeschrieben, dass zuerst der Gemeinderat natürlich einen Beschluss fassen müsste und da müssen wir wissen, was kommt da alles auf uns zu, was kostet Geld und was nicht.

StR. Mag. Dr. **Riedler** unverständlich.

Bgm. Mag. **Nagl**: Danke vielmals ich höre soeben, wir könnten unter Umständen Austragungsort der nächsten Konferenz sein, da würden dann Bürgermeister aus über 30 Städten nach Graz kommen. Naja, da werden wir dabei sein müssen.

*Die Dringlichkeit wurde mit Mehrheit abgelehnt.*

## **7) Bepflanzungsrichtlinien**

GR. Mag. **Candussi** stellt folgenden Dringlichkeitsantrag:

Mag. **Candussi**: Werte Kolleginnen und Kollegen! Auch dieser dringliche Antrag müsste eigentlich nicht gestellt werden, wenn nicht, Reinhard May hat irgendwann einmal geträllert von einem Antrag auf Erstellung eines Antragformulars, das sagen mir sonst nur ältere Damen, die ihn noch live erlebt haben. Mein Antrag ist ein dringlicher Antrag auf Erfüllung eines einstimmig angenommenen dringlichen Antrages. Am 16.10.2003, also schon vor einiger Zeit, hat der Gemeinderat einstimmig beschlossen: Das zuständige Organ der Stadt Graz möge auf Basis der §§ 8 und 11 Steiermärkisches Baugesetz Vorschläge für eine Verordnung ausarbeiten, die für bebauungsplanpflichtige Bauverfahren die verpflichtende Beilegung eines Grünraumgestaltungskonzeptes unter besonderer Bedachtnahme auf den durch das Bauvorhaben gefährdeten Baumbestand vorsieht und Bepflanzungsrichtlinien für eine allfällige Neubepflanzung beinhaltet. Wie gesagt, einstimmig beschlossen, 16.10.2003.

Das zuständige Organ war die Bau- und Anlagenbehörde und nach sage und schreibe eineinhalb Jahren kam tatsächlich ein erster Amtsvorschlag auf die Tische der Gemeinderatsklubs. Die Intention des Gemeinderats war klar und umso erstaunlicher war, dass die gewünschte Verordnung trotz der langen Vorbereitungszeit nur einen einzigen inhaltlichen Paragraphen enthielt. Zur Erinnerung für die, die es wissen, das war dieser nette Vierzeiler, den wir von der Bau- und Anlagenbehörde bekommen haben beziehungsweise dann eigentlich eh nicht bekommen haben, weil sowohl der Stadtrat Rüschi als auch der Stadtrat Eiselsberg irgendwie gewusst haben, dass sie das nicht einmal in den Ausschuss bringen müssen. In dem stand geschrieben, was wörtlich auch im Gesetz geschrieben steht. Nämlich, dass die Behörde bei diversen Bauführungen durch Auflagen Bepflanzungen durch Hecken, Sträucher oder Bäume vorzuschreiben hat. Gegangen wäre es eigentlich darum, wie diese Vorschreibung auszusehen hat, nicht was, sondern wie und das wäre, war damals zumindest auch einstimmiger Wille des Gemeinderates. Nicht mehr und nicht weniger. Dass dieser Verordnungsvorschlag der Bau- und Anlagenbehörde den Weg in den Gemeinderat letztendlich nie gefunden hat, lag wohl daran, dass die ressortzuständigen Stadtsenatsmitglieder seine Ineffizienz noch rechtzeitig erkannt haben.

Nun sind beinahe zwei Jahre seit dem zitierten Beschluss vergangen und nach wie vor gibt es keinerlei Anzeichen der zuständigen Ämter, dem Auftrag des Gemeinderates gerecht werden zu wollen. In der Zwischenzeit häufen sich jedoch die Bausünden zu Lasten von Bäumen, Hecken und Sträuchern. Der spärliche Grünraum wird sukzessive zerstört, während der Gemeinderat trotz klarem Auftrag, den wir ja gegeben haben, einem schleppenden Verfahren ausgesetzt ist. Und ich muss ehrlich sagen, ich habe ursprünglich Lust gehabt, einen Antrag zu stellen, wo man sagt, stellen wir dieser Behörde eine Frist und wenn nicht, dann vergeben wir diesen Auftrag extern, es gibt andere Juristen, die es können. Weil die Behörde hat meines Wissens immer gesagt, wir glauben nicht, dass das geht, wir wissen, dass es geht, weil andere Städte haben es, nach denselben gesetzlichen Grundlagen, es geht also und nur zur Erklärung noch einmal für die, die damals vor zwei Jahren vielleicht nicht dabei waren, da geht es darum, dass man zum Beispiel vorschreibt, wenn bei einem Bebauungsplan eine Bebauung auf einem Parkplatz vorzunehmen ist, dass man hineinschreibt, dass die Planung von einem Architekturbüro gemacht werden muss und dann die Umsetzung dann von Profis gemacht werden muss und nicht von irgendwelchen Baufirmen, die die Bäume so reintun, wie am McDonalds-Parkplatz in der Plüddemangasse zum Beispiel und dann sind nach einem halben Jahr zwei Drittel der Bäume kaputt, weil einfach die Grube zu klein und die Bäume zu billig und sonst was waren. Also solche Dinge sollen da hineingeschrieben werden. Durchaus erfüllbare Forderungen, die, glaube ich, die Zufriedenheit in der Stadt stärken.

Und aus diesem Grund stelle ich heute den

### **d r i n g l i c h e n   A n t r a g ,**

der Gemeinderat möge beschließen,

die Bau- und Anlagenbehörde hat in Kooperation mit der Abteilung für Grünraum und Gewässer, dort sitzen die Grünraumexperten, dem Gemeinderat entsprechend dem dringlichen Antrag vom 16.10.2003 bis zu seiner Sitzung vom 1.12.2005 einen differenziert ausgearbeiteten Vorschlag für „Generelle Bepflanzungsrichtlinien“ im Bauverfahren vorzulegen. Ich hoffe, auch dieser Antrag kriegt so wie der erste, die

volle Zustimmung des Gemeinderates und ich hoffe, wir haben bald Aussicht statt Richtlinien Bepflanzungsrichtlinien erleben zu können. Danke (*Applaus Grüne*).

**StR. Eisel-Eiselsberg** zur Dringlichkeit: Ja, Herr Gemeinderat Hermann Candussi, wir haben im Vorfeld ja schon gesprochen, ich wiederhole es auch gerne hier vor den Damen und Herren des Gemeinderates. Die Bau- und Anlagenbehörde ist, und das war auch die Ursache für diesen nicht zufriedenstellenden Erstentwurf, der Überzeugung, dass bei bebauungsplanpflichtigen Vorhaben es keiner Verordnung bedarf, da bei der Erstellung des Bebauungsplanes sowohl das Stadtplanungsamt wie auch gegebenenfalls und im notwendigen Fall die Bau- und Anlagenbehörde diese Auflagen erteilt. Sehr wohl wäre eine Verordnung notwendig bei außerhalb von bebauungsplanpflichtigen Bauvorhaben, da könnte man sehr wohl eine generelle Bepflanzungsrichtlinie in Form einer Verordnung vorschreiben, die Frage, die sich halt immer wieder nur stellt, was soll da drinnen stehen? Unsere Mitarbeiter meinen, da kann nur ein genereller Wortlaut stehen, wie der seinerzeitige Vorschlag der Bau- und Anlagenbehörde, weil jedes Bauvorhaben unter völlig anderen Rahmenbedingungen passiert und andere örtliche Gegebenheiten sind, es kann also nicht drin stehen bei einem, ich sage jetzt einmal, wenn es heißt, generelle Richtlinien, bei einem Einfamilienhaus mit 150 m<sup>2</sup> Nutzfläche sind drei Büsche zu pflanzen oder was auch immer. Wie dem auch sei, ich glaube, es ist in unserem allgemeinen Interesse, dass diese Sache positiv erledigt wird, so oder so, und darum wird unsere Fraktion sowohl der Dringlichkeit wie auch dem Inhalt zustimmen. Ich kann heute nicht sagen, was spätestens am 1. 12. diesem Gemeinderat präsentiert wird. Persönlich glaube ich, muss es in unserem allgemeinen Interesse liegen, dass es eine Formulierung und eine Erledigung sein wird, die der Sache selbst dient, aber auch für die Behörde exekutierbar wird, weil sonst wecken wir wieder Erwartungshaltungen in der Bevölkerung, die dann letztlich nicht zu erfüllen sind. Ich werde mir erlauben, so bald wie möglich eine Runde einzuladen, nachdem wir durchaus nicht wirklich weitergekommen sind im internen Gespräch, da werden wir diese Punkte alle besprechen und das Ergebnis dann dem Gemeinderat präsentieren (*Applaus ÖVP*).

GR. Dipl.-Ing. Dr. **Getzinger**: Ja, Herr Stadtrat, diese, ihre jetzigen Ausführungen bestärken mich und meine Fraktion eigentlich darin, dass wir Dringlichkeit und Inhalt zustimmen und wir werden diesmal, nachdem wir auf diese Verordnung und auf diese Richtlinien ja tatsächlich schon zwei Jahre warten, da stellt sich wiederum die grundsätzliche Frage, was Beschlüsse dieses höchsten Gremiums der Stadt Graz eigentlich bedeuten, Herr Bürgermeister. Ich glaube, dass man da schon auch auf die Umsetzung, auf die Realisierung hin angemessenen Zeiträumen achten sollte. Wir stimmen Dringlichkeit und Inhalt vor allem aber auch deshalb zu, weil, Herr Stadtrat, Sie ja ausgeführt haben, dass eigentlich im Rahmen der Bebauungsrichtlinien und im Rahmen der konkreten Verfahren diese Dinge gut abgehandelt werden könnten. Wie Sie ja wissen, sind Bebauungsrichtlinien und entsprechende Bescheide aber individuelle Rechtsakte, individuell rechtmäßige Rechtsakte. Wenn ich den Kollegen Candussi richtig verstanden habe, geht es ihm aber um einen generellen Rechtsakt, nämlich eine Verordnung. Das bedeutet, es geht darum, dass Begründungen insbesondere bei größeren Bauvorhaben eben einem generellen Qualitätsstandard entsprechen sollten und dass das erforderlich erscheint, sagt einem angesichts diverser Sünden in diesem Bereich eigentlich schon der Hausverstand. Danke (*Applaus SPÖ*).

GR. **Schmalhardt**: (*Begibt sich nicht zum Rednerpult*). Wir stimmen der Dringlichkeit und dem Antrag zu.

***Die Dringlichkeit wurde einstimmig angenommen.***

Bgm. Mag. **Nagl**: Dann möchte ich nur noch eine Anmerkung machen vor dem Schlusswort. Unsere Mitarbeiter sind durchaus sehr bemüht, Vorschläge zu machen und die Aufträge des obersten Organs, wie Sie es genannt haben, den Grazer Gemeinderates auch zu erfüllen. Nachdem es sich hier um eine sehr diffizile und

schwierige Materie handelt, weil generelle Normen zu schaffen für sehr viele individuelle Bauten haben irgendwann ihre Grenzen gefunden, soweit ich das vernommen habe, auch innerhalb der Abteilung wäre ich sehr daran interessiert, wenn wir auch Vorschläge bekommen könnten, wie das in etwa aussieht, damit wir da mit unserer Beamtenschaft auch in Diskussion treten können, die eben bislang sich schwer getan hat, uns innerhalb dieser Zeit etwas vorzulegen, das auch tatsächlich dann vielleicht umsetzbar und praktikabel ist. Also meine Bitte wäre, dass wir da gemeinsam versuchen, eine solche Richtlinie zu finden.

Mag. **Candussi**: Werter Bürgermeister, liebe Kolleginnen und Kollegen! Ich kann nicht ausschließen, dass das, was ich mir vorgestellt hätte, also was mein Wunschkatalog an so einer Richtlinien gewesen wäre, vielleicht schwierig zu judizieren ist, das schließe ich nicht aus, ich bin kein Jurist, ich habe Vorstellungen, wie gesagt, ein Wunschprogramm an Grünraumgestaltung und kann sein, dass mich dann ein Jurist überzeugt und sagt, das wird man schwer durchbringen, das könnte gehen. Das was mich wirklich gestört hat, an der ganzen Geschichte ist, dass eben ein Antrag einstimmig durchgeht und dass zwei Jahre lang nichts passiert beziehungsweise nach eineinhalb Jahren ein Vorschlag kommt, der eigentlich aus unserer Sicht, und da bin ich nicht der Einzige, das ist quer durch die Fraktionen gegangen, als Provokation empfunden wurde und dass nicht einmal rückgefragt worden ist, für mich wäre es Hausverstand auch oder Anstand, dass man zumindest, wenn man nicht weiß, wie man das ausformulieren soll, beim Antragsteller rückfragt und sagt, bitte wie habt ihr das gemeint, bevor man sagt, es geht nicht. Und dass das nicht passiert ist, hat mich wirklich irgendwann wütend gemacht. Und dann war die Geschichte, ich habe das ja schon öfter da hier thematisiert diesen Vierzeiler, trotzdem ist nichts weitergegangen. Ich freue mich, dass es jetzt die Bestätigung gibt. Ich hätte mir genau das gewünscht, was es jetzt gibt, ich wünsche mir, dass aus allen Fraktionen die Raumordnungs- oder GrünraumsprecherInnen zusammenkommen, dass vom Amt für Grünraum jemand dabei ist, dass Juristen dabei sind, dass vielleicht aus der Magistratsdirektion jemand dabei ist, wie das Ganze gut geht....

*Zwischenruf GRin. Krampfl: Wir werden dem Ruf folgen.*

Mag. **Candussi**: ...und wenn das passiert, dann bin ich sicher, dass wir zu einem für alle zufriedenstellenden Ergebnis kommen werden, das weiß ich und ich freue mich und danke schon im Vorhinein für die breite Zustimmung (*Applaus Grüne*).

*Der Antrag wurde einstimmig angenommen.*

## **8.) Sicherung des Fortbestandes des Grazer Friedensbüros**

GRin. **Binder** stellt namens der SPÖ und der Grünen folgenden Dringlichkeitsantrag:

GRin. **Binder**: Sehr geehrter Herr Bürgermeister! Den Motivenbericht erspare ich mir, weil heute schon sehr intensiv über das Friedensbüro gesprochen wurde. Ich möchte mich begrenzen jetzt auf die Verlesung des

### **d r i n g l i c h e n   A n t r a g s :**

Der Gemeinderat möge beschließen,

1. das Friedensbüro der Stadt Graz handelt auf Basis eines breiten Konsenses des Grazer Gemeinderates,
2. noch vor der Sitzung des Beirats bzw. des Vorstands des Friedensbüros am 10. beziehungsweise 11. Oktober 2005 hat der Bürgermeister einen „Runden Tisch“ mit allen im Gemeinderat vertretenen Fraktionen einzuberufen, wo über

den allfälligen Weiterbestand bzw. alternative Überlegungen über die Zukunft des Friedensbüros beraten wird,

3. in der Gemeinderatssitzung vom 13.10.2005 wird der Gemeinderat über die Ergebnisse der Beratungen und die weitere Vorgehensweise informiert.

GR. **Rajakovics** zur Dringlichkeit: (*Begibt sich nicht zum Rednerpult*). Wir stimmen der Dringlichkeit nicht zu, aber dem Inhalt ...

Bgm. Mag. **Nagl**: Noch einmal für das Protokoll, Dringlichkeit wird nicht zugestimmt von Seiten der ÖVP, sehr wohl aber dem Inhalt, weil eine solche Vorgangsweise auch vorbereitet gewesen wäre.

*Die Dringlichkeit wurde mit Mehrheit angenommen.*

*Der Antrag wurde einstimmig angenommen.*